Mittwoch, 4. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 8346.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 Rℳ 15 Sgr Auswärts 1 Rℳ 20 Sgr — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr, nehmen an: in Berlin: H. Albrecht, A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein u. Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube u. die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchh.

1874.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Paris, 3. Jan. Der Handelsminister Desseiligny hat gestern in Nevers eine Rede gehalten, dabei auch von der Verlängerung der Gewalten des Marschall Mac Mahon auf 7 Jahre gesprochen und u. A. geäußert, er halte einen mehrjährigen Waffenstillstand der Parteien im Interesse der Arbeitsverhältnisse und der öffentlichen Ruhe für durchaus nothwendig. Der künftigen definitiven Lösung der jetzigen Verhältnisse werde damit gleichfalls gedient werden. Deshalb gelte es einträchtig zu sein, sich zu beruhigen und zum Wohlergehen des Landes fest und treu zu der Regierung zu stehen.

Petersburg, 3. Febr. Der „Regierungsanzeiger“ veröffentlicht eine kaiserliche Verordnung, durch welche den Personen, welche vor dem Jahre 1871 begangener politischer Verbrechen angeschuldigt sind, **Amnestie** ertheilt wird. Das amtliche Blatt publicirt ferner eine Verfügung, welche den Posten eines Civilgouverneurs von Odessa aufhebt.

Danzig, den 4. Februar.

Die **Verhaftung des Posener Erzbischofs** kann nur denjenigen unerwartet kommen, welche auch heute noch an die Energie des Staats, an seinen festen Willen, Uebergriffe und Gesetzverletzungen der Curie zu verhindern, nicht glauben wollten. Mag man über die Ausnahmegesetze für die Kirche, ihre Bedenklichkeit und ihre Gefahr auch noch so verschiedener Meinung sein, so werden doch selbst ihre Gegner zugeben müssen, daß Gesetze, welche von der Regierung und der Volksvertretung fast einstimmig gegeben sind, nun auch ausgeführt werden müssen, mit Strenge, ohne Unterschied der Person. Vor Erlaß derselben durfte der Staat zögern, das Abgeordnetenhaus sich bedenken, jetzt aber würde jedes Zögern, jedes weitere Bedenken zu einer unverzeihlichen Schwäche, für denjenigen doppelt gefährlich, der sich im Kampf mit dem zähesten, rücksichtslosten, perfidesten Gegner, der römischen Curie befindet. Wir wünschen der Regierung aufrichtig Glück dazu, daß sie endlich Strenge und Entschiedenheit gegen den Feind walten läßt, der nur bezwungen werden kann durch eiserne, unerbittliche Energie.

In **Ungarn** ist die Entscheidung über die Ostbahn-Angelegenheit, welche das Ministerium leicht stürzen könnte, durch den Feiertag des 2. Febr. noch hinausgeschoben worden. Der Staat soll da für die Sünden der schuldigen Ostbahnverwaltung büßen, sich eine Schuld von 17 Millionen aufladen, ein höchst zweifelhaftes Geschäft legalisiren. Da bei diesem Geschäft indessen ein großer Theil einflußreicher Magyaren betheiligt ist, so hat die Sache nach beiden Seiten ihre Schwierigkeiten. Viele wollen, wenn es zu einer Ministerkrisis kommt, fusioniren, die morschen Trümmer der Deakpartei durch Zuführung gesunderer Elemente von links her noch einmal zusammen flicken. Aber die clerikal-conservative Fraction hält ebenfalls ihre Zeit für gekommen, sie verwirft alle Coalitionen, verlangt eine „starke“ Regierung mit Baron Sennyey. Um dieser Reaction zu entgehen, macht die Linke die größten Anstrengungen und Concessionen. So heißt es jetzt, daß im Falle Szlavy in Folge der Abstimmung zurücktreten will, der Minister am kgl. Hoflager, Baron Wenkheim, der bei der Opposition nicht minder beliebt ist als bei der Deakpartei, mit der Bildung eines Coalitionsministeriums betraut werden soll. Und zwar hat Tisza für diesen Fall die Annahme des Portefeuilles des Innern zugesagt und auch Szell will das Finanzportefeuille annehmen. Jedenfalls beweist dies den Altconservativen, daß die Deakpartei geneigter ist, mit der Linken zu unterhandeln, als sich in die Arme des durch die Clerikalen unterstützten Baron Sennyey zu werfen.

Die Resultate der **englischen** Wahlen berechtigen bis jetzt noch zu keinem Schlusse, wenn nicht zu dem, daß das Ministerium und die liberale Partei mindestens zunächst peinlich enttäuscht sein dürften. Eine weit größere Zahl von Plätzen sind ihnen bisher entrissen worden, als sie sich neue erobern konnten. Mag nun die Wagschale ferner sich ihnen oder den Conservativen zuneigen, keinenfalls werden die Wahlen eine große regierungsfähige, vor Schwankungen geschützte Majorität bringen. Eine neue Berufung an das Volk, voraussichtlich mit erweitertem Stimmrecht, stände damit in nicht ferner Zukunft bevor.

Von der **Goldküste** treffen gute Nachrichten ein. Wolseley hatte die Ufer des Prah am Neujahrstage erreicht. Dort waren Gesandte des Aschantikönigs erschienen, in denen derselbe um Frieden nachsuchte. Sie wurden abschlägig mit dem Bemerken beschieden, daß der Friede nur in der Hauptstadt verhandelt werden könne. Am 4. Januar überschritt ein Regiment Eingeborener unter Major Russel den Fluß und ging dreizehn englische Meilen am jenseitigen Ufer vor. Am nächsten Tage folgte ein starkes aus Marinemannschaften gebildetes Detachement, welches drei englische Meilen in der Richtung auf Cumassie zurücklegte. Die Armee sollte am 18. Januar die Stadt Quisah erreichen, welche auf halbem Wege zwischen dem Prah und Cumassie belegen ist.

Die **Franzosen** freuen sich wie die Kinder über das kleinste Hoffnungsfünkchen, welches ihre Revanchegelüste entzünden könnte. So sehen sie jetzt die Erkaltung zwischen Italien und Deutschland als ein solches an und ein gutes Theil der Liebenswürdigkeiten, zu denen man sich dem Quirinal gegenüber entschlossen hat, mag auf diese Rechnung kommen. Aber diese Annäherung an Italien, die Aufrechterhaltung der siebenjährigen Präsidentschaftsgewalt, die Anwendung der Gesetze gegen Bischöfe, welche sich grobe Beleidigungen auswärtiger Mächte zu schulden kommen lassen, das Alles fordert den Bruch der Regierung mit der clerikal-monarchistischen Rechten und dieser fällt sowohl Mac Mahon wie Broglie entsetzlich schwer. Das auswärtige Amt in Berlin verlangt offenbar Genugthuung für die dem deutschen Reiche durch die Bischöfe angethanen Beleidigungen. Erfüllt die Regierung Mac Mahon's aber diese Forderungen, so gefährdet sie damit ihre eigene Existenz, da sie zunächst noch in allen inneren Angelegenheiten auf die Unterstützung der clerikal-legitimistischen Partei angewiesen ist; trägt sie der Stimmung dieser Rechnung, so setzt sie sich der Gefahr eines diplomatischen Bruches mit Deutschland aus. Das Versailler Gouvernement sieht sich, Dank der rücksichtslosen Leidenschaftlichkeit des von Rom aus geleiteten Episcopats, im wahrsten Sinne des Worts von zwei Seiten bedroht.

Aus **Spanien** meldet der „Standard“, daß Bilbao auf dem Punkte stände capituliren zu müssen und daß die Carlisten zur Belagerung des nur von fünf Bataillonen vertheidigten Gerona schreiten. Auch „Ind. belge“ erzählt, daß der carlistische General Elio in voller Action vorgehe, Moriones bereits umgangen habe und sowohl die Eisenbahn von Alar nach Santander, als die von Burgos nach Miranda beherrsche. Man redet davon, Moriones, der bisher vergeblich seine Entlassung angeboten, durch Pavia zu ersetzen. Dagegen soll aber nach andern Nachrichten die Armee des Centrums, unter Lopez Dominguez, sich den Paß von Salado zwischen Chelva und Losa geöffnet und die sich ihr dort entgegenstellenden Carlisten geschlagen haben.

Deutschland.

△ **Berlin**, 3. Febr. Es lag in der Absicht, schon morgen die erste Lesung der Ergänzungs-Bestimmungen zu den **Kirchengesetzen** vorzunehmen, doch die Centrumsmitglieder haben dagegen protestirt, weil sie nicht unter dem ersten deprimirenden Eindruck der Abführung des Erzbischofs **Ledochowski** an die Berathung dieser Gesetze gehen wollen. Man wird damit also bis zum Sonnabend warten. Der zu morgen angesetzten Petitions- 2c. Berathung wird am Donnerstag die Eisenbahnanleihe, am Freitag die dritte Lesung des Budgets folgen, welche man in einer Sitzung zu erledigen hofft. — Der **Reichstag** wird nur zu einer formellen Sitzung zusammentreten, die Abtheilungen wählen und denselben überlassen, den Rest der Woche Wahlprüfungen vorzunehmen; vor Montag dürfte kaum eine zweite Sitzung stattfinden, so daß dem Landtage Raum bleibt, die unerläßlichen Arbeiten zu erledigen. — Im **Herrenhause** nehmen die Arbeiten der **Civilehe-Commission** keinen zu raschen Fortgang. Bei dem kritischen § 6 (Verhältniß der Geistlichen zur Civilstandschaft) angelangt, verwarf die Commission die Regierungsvorlage, wie den Beschluß des Abgeordnetenhauses; es wurde eine Subcommission wieder eingesetzt, um Vorschläge zur Ausfüllung der so entstandenen Lücke zu formuliren. Die nächste Plenarsitzung wird jedenfalls erst in der nächsten Woche stattfinden, und dann eine Anzahl von Sitzungen zur Folge haben, in denen Civilehe und Budget erledigt werden sollen. Die Regierung hat sich über den Termin der Verlegung des Landtages immer noch nicht schlüssig gemacht, sondern will denselben von dem Abschluß der beiden Gesetze über Budget und Civilehe abhängen lassen. — Die Nachrichten über **Verlegung des Etatsjahres** sowohl in Preußen, als im Reich sind durchaus verfrüht. Es haben die Berathungen an den entscheidenden Stellen bisher noch nicht begonnen. Es wird aber behauptet, die Regierung werde sich **zu verschiedenen** Terminen für das Etatsjahr im Reich und in Preußen nicht verstehen. Die Verlegung des Etatsjahres stellt sich als ein keineswegs leicht zu lösendes Problem dar, welches die verschiedenartigsten Interessen zu berücksichtigen hat, beispielsweise zunächst auch auf die Etatsaufstellung der Gemeinden, auf die Steuererhebungen 2c. tief greifenden Einfluß gewinnen müßte. — Aus der **Provinz Preußen** sind gegenwärtig verschiedene Deputationen angelangt, um bei dem Handelsminister wegen der projectirten **Erweiterung des Eisenbahnnetzes** im Interesse der Provinz zu petitioniren. Es scheint indessen nicht, daß die Wünsche für jetzt in weiterem Umfange Befriedigung erlangen werden, als es in der Vorlage geschehen ist. — Bei der gestrigen **Wahl** im III. Berliner Wahlbezirke fanden sich bald nach dem Schluß des Wahlactes in allen Wahllocalen Schutzmänner ein, die sich das Resultat der Wahlen erbaten, an dessen Zusammenstellung die Regierung also ein besonderes Interesse nimmt. Dieselbe hat übrigens auch die Wahlacten aus dem VI. Wahlbezirk über die Wahl des Abg. Schulze (Delitzsch) einfordern lassen. Es ist bei der gestrigen Wahl constatirt worden, daß ein ansehnlicher Bruchtheil der an den Wahlurnen erschienenen Personen ihre Stimme nicht abgeben konnten, weil ihre Namen in den Wahllisten fehlten. Die erforderliche Controle der letzteren wird viel zu wenig von den Wahlberechtigten ausgeübt.

— Die **Eröffnung des Reichstages** am Donnerstag wird durch den Reichskanzler Fürsten Bismarck erfolgen. Es bestätigt sich, nach der „Mb. Ztg.“, daß der Kaiser den lebhaften Wunsch ausgesprochen hat, persönlich den Reichstag zu eröffnen, die Aerzte haben jedoch dem Monarchen dringend widerrathen, sich der damit verbundenen Anstrengung auszusetzen, zumal da die bisher beobachtete Schonung von dem besten Erfolge für das Befinden des Kaisers gewesen ist.

— Graf Eulenburg hat mit Hrn. v. Bennigsen wegen der **Vertagung des Landtages** conferirt. Der Minister wünscht dieselbe am 20. Februar, der Präsident des Abgeordnetenhauses dagegen schon am 14. Februar. Der Hauptzweck des späteren Termins ist der, daß das Herrenhaus die Civilehe-Vorlage mit Mühe durchberathen kann. Man hat nun den Mittelweg eingeschlagen, daß Plenarsitzungen nur bis zum 14. und von da an bis zum 20. Februar nur Commissionssitzungen stattfinden sollen. Die liberalen Fractionen des Abgeordnetenhauses beabsichtigen, die Rede des Abg. **Petri** über die Ziele des **Altkatholicismus** in einigen hunderttausend Exemplaren drucken und durch ganz Deutschland, namentlich in den katholischen Districten, verbreiten zu lassen.

— Die Betheiligung bei der am Montag im **dritten Reichswahlkreis** stattgehabten Nachwahl, an Stelle des Frhrn. v. Hoverbeck, war eine äußerst laue. Bis zum Schluß des Blattes lag das Resultat aus 47 Wahlbezirken vor, es fehlt mithin nur noch ein Wahlbezirk, dessen Ausfall das Gesammtresultat nicht tangiren kann. In den 47 Wahlbezirken stimmten von 20,878 Wahlberechtigten nur 7684 Wähler, also nicht ganz 35 Prozent, und von diesen votirten 6055 für den Candidaten der Fortschrittspartei, den Bezirksgerichtsrath Carl **Hertz** in Nürnberg, 191 für Dr. Johann Jacoby, 1307 für Hasenclever, 79 für den Candidaten der Ultramontanen Eirund, 19 für Graf Moltke und 30 Stimmen zersplitterten sich. Hertz ist mithin gewählt.

— Die Candidatur des Präsidenten v. **Rönne** ist im Wahlkreise Sagan-Sprottau in Folge einer Zuschrift des Dr. Max Hirsch auch von den Mitgliedern der Gewerkvereine acceptirt worden. Die Liberalen, die Conservativen und die Arbeiterpartei werden also in Reih und Glied den Ultramontanen gegenübertreten.

* Aus **Fulda** wird der „Germ.“ die „verbürgte Mittheilung gemacht, daß die vom dortigen Domcapitel aufgestellten **Bischofscandidaten sämmtlich** als nicht genehm bezeichnet worden, das Domcapitel zur Aufstellung einer **neuen** Candidatenliste aufgefordert worden ist, und daß der neu zu erwählende Bischof den durch Verordnung vom 6. Dezember v. J. vorgeschriebenen Homagialeid leisten soll.

Alexander Dumas Sohn,
Mitglied der französischen Akademie.

Alexander Dumas der Sohn ist zum Mitgliede der französischen Akademie gewählt worden. Sobald das Ergebniß der Wahl bekannt geworden, erschien der neugeborne Akademiker und hielt, ganz gegen die Ordnung des Hauses, folgende Ansprache:

„Dank der Ehre, meine Herren! mich kümmert's wenig, in eurer Mitte zu sitzen. Ihr habt meinem Vater die Thür gewiesen, habt den genialen Mann der akademischen Palme für unwürdig erklärt, was würde denn ich für eine Rolle unter euch spielen — ich, meines Vaters kleiner Sohn, der im Schweiße seines Angesichts einige Romane und Comödien geschrieben, da Jener spielend und scherzend tausend Bände improvisirte, über die ihr öffentlich die Nase rümpft und im Stillen euch erfreut. Wollt ihr am Sohne gutmachen, was ihr am Vater gesündigt? Wählt ihr mich etwa nur deswegen, weil ich Dumas heiße, und nicht zum Lohne für die „Cameliendame“, den „Demi-monde“ und andere Hetären-Dramen, mit welchen ich die Welt beschenkte? Und wenn die Pforten eurer Unsterblichkeitsbude vor meinem eigenen Werthe willig sich erschlössen, ich würde mich weigern, einzutreten. Was ihr gegen meinen Vater verbrochen, soll nicht gesühnt werden, soll als unlöschbarer Makel auf euch haften bleiben, und in hundert Jahren sollen die Enkel den Enkeln das Unglaubliche erzählen, daß die französische Akademie den alten Dumas verachtete, einem Emil Ollivier aber den Rockschoß küßte und dem Herzog von Aumale die Stiefel leckte. Gehabt euch wohl, ihr Herren! Wählt statt meiner den Grafen Chambord oder den Marschall Mac Mahon! Ich bedarf nicht eurer Kronen; mir ziemt nur der Fauteuil, auf dem ja manch ehrenwerther Mann schon gesessen, Molière, Rousseau, Diderot, Beaumarchais, Piron, Balzac, Eugen Sue, Theophil Gautier und Andere mehr. Diese Alle sind keine Akademiker gewesen; es gefällt mir in **dieser** Gesellschaft, ich will ihr angehören bis zum Ende meiner Tage und singe wie der egyptische Prinz in einer deutschen Oper: Ja, ich will gehen, froh und frei, nie euren Tempel sehen!“

So sprach Dumas — so wenigstens hätte er sprechen sollen, besäße er einen Funken des männlichen Stolzes, mit welchem er, die Feder in der Hand, großmäulig zu prahlen pflegt. Leider ist der jüngere Dumas viel zu akademisch gesinnt und ehrt zu wenig das Andenken seines Vaters, als daß er im Stande wäre, auf Kosten des eigenen Ehrgeizes und der eigenen Eitelkeit Vergeltung zu üben.

Man betrachte diesen übermüthigen, großrednerischen Dumas, der noch vor einem Jahre die Mumien des Palais Mazarin belächelte und an seine Freunde schrieb, zu einem akademischen Bittgang habe er keine Zeit, da er just im Begriffe stehe, Moliere zu werden! Kaum lächelt ihm die halbwegs sichere Aussicht auf einen der vielumworbenen vierzig Fauteuils, so wirft er sich in seinen Staatsanzug, legt sein Gesicht in ernsthafte Falten und unternimmt die unerläßliche, obgleich so demüthigende Candidatenfahrt von einem Akademiker zum andern. Er klingelt an siebenunddreißig Thüren, macht vierundsiebzig Bücklinge und lügt tausend Schmeicheleien. Zu Thiers, dem Selbstgefälligen, sagt er: „Sie wissen, Hochverehrter, daß ich zur Zeit Ihrer Präsidentschaft für Sie mit meiner Feder kämpfte;“ zu Guizot, dem Gegner Thiers': „Wie schade, daß Sie nicht in Versailles regieren!“ zu Fallour, dem Clerikalen: „Die christliche Gesinnung, die in meinen Comödien zwischen den Zeilen geschrieben steht, wird Ihnen nicht entgangen sein“; zu Camille Doucet, dem Bonapartisten: „Ich hoffe, Sie haben immer gute Nachrichten aus Chiselhurst“; zu Octave Feuillet, dem Concurrenten: „Sie sind unser Aller Meister“; zu d'Aumale, dem Immergrünen: „Die kleine Léonide vom Gymnase hat sich gestern nach Ihnen erkundigt“ u. s. w. Und Alle fangen sich an dem Köder, und das Ungeheuerliche geschieht: der König der Halbwelt wird in die Akademie gewählt.

Es ist freilich wahr, die Unsterblichen Frankreich's haben im Burlesken schon Größeres geleistet. Wo schriftstellernde Herzöge sitzen, die, wie Aumale, ihre Bücher von gelehrten Sekretären schreiben lassen, die, wie Broglie, den väterlichen Wein mit einigem Wasser verdünnen und dann als neues, frisch gegohrenes Getränk dem Publikum credenzen, da, sagt die „N. Fr. Pr.“, mag auch Dumas einen Platz verlangen. Akademische Gesinnung und kriechende Gesinnung sind zwei Begriffe, die sich decken. Unter den Säulengängen des **Institut de France** erzählt man heute noch von einem Besuche, den einst der Herzog von Angoulême der **Académie des sciences** abgestattet; ein berühmter Mann der Wissenschaft producirte vor dem Herzog ein chemisches Experiment: „**Monseigneur**,“ sprach er mit feierlicher Miene: „**ces deux gaz vont avoir l'honneur de se combiner devant Votre Altesse.**“ Diese geradezu hündische Sprache ist der getreueste Ausdruck des akademischen Wesens, das naturgemäße Idiom einer Gesellschaft, die vor dem ersten Napoleon zitterte, die auf Befehl Ludwig's XVIII. bourbonenfeindliche Mitglieder ausstieß, die Ludwig Napoleon zuliebe einen politischen Hanswurst (Emil Ollivier) zum Akademiker adelte und nur durch die Ereignisse daran verhindert wurde, auch den kaiserlichen Autor der „**Vie de Jules César**“ in ihren Schoß aufzunehmen. Letzteres ist nicht allgemein bekannt. Die französische Akademie hatte zu des dritten Napoleon Zeiten wohl manchmal orleanistische und selbst republikanische Capricen, war aber in Wahrheit bonapartistisch gesinnt. Mit besonderem Gepränge sollte die Aufnahme des Cäsar-Biographen, der selbst ein Cäsar, von Statten gehen, und während das Verhängniß dem Mächtigen sich nahte, berieth das alterthümliche Collegium die hochwichtige Frage, ob der gekrönte Zukunfts-Akademiker seine Antrittsrede gleich anderen — Unsterblichen im Palais Mazarin zu halten habe, oder ob die Akademie in feierlichem Aufzuge nach den Tuilerien sich begeben solle, um dort stehenden Fußes die kaiserliche Rede anzuhören. Der Krieg hat die loyalen Akademiker aus der Verlegenheit gerettet. Wer solcher Schweifwedeleien sich erinnert, begiebt sich des Rechtes, gegen die Wahl Dumas' zu eifern. Vergleicht man ihn vollends mit den literarischen Schwächlingen, die gleichzeitig gewählt wurden, mit Mézières, mit Caro, so möchte man der Akademie ein Loblied singen, daß sie so vernünftig gewesen, vor die beiden Nullen eine Einheit zu setzen. Wer ist Mézières? Ein Professor der Literaturgeschichte, der in einem Buch über Goethe, seinem neuesten Werke, alle Franzosen demüthigst um Verzeihung bittet, daß er so verrucht gewesen, einen Deutschen zu behandeln, ja ein wenig zu bewundern. Wer ist Caro? Ein Philosoph, ehedem im Dienste Eugenien's, welcher die deutschen Denker bestahl und dann beschimpfte, zur Abwechslung auch auf den Soirées in Compiègne Comödie spielte.

Alexander Dumas wird der Akademie die größte Ehre machen. Man vergesse nicht, daß auch er gerne philosophirt und moralisirt, daß er zum Heiland der sündigen Weiber sich berufen hält und so unausstehlich klug sprechen und schreiben kann, als der langweiligste unter seinen neuen Collegen. Alexander ist in den besten Jahren, fast noch jung und doch seit Jahren schon ein alter Herr. Alexander ist reich und jeder Autorität unterthänig, ob sie Regierung oder Gott, Akademie oder Halbwelt genannt werde. Alexander hat nur Einen Fehler, daß er Comödien schreibt, die immer großen Erfolg haben und oftmals ihn verdienen. Doch die Unsterblichen werden Nachsicht üben und dem Neuerwählten sein Talent und seinen Ruhm verzeihen.

— Abermals hat sich in den alten preußischen Landestheilen eine **Abnahme der evangelischen Theologie Studirenden** ergeben. Im laufenden Winterhalbjahr sind nämlich auf den sechs Universitäten dieser Lande 526 solcher Studirenden immatrikulirt, während es im vorangegangenen Sommerhalbjahr 543 waren; die Abnahme beträgt also 17. Die meisten, nämlich 198, zählt Halle, dann folgt Berlin mit 143, Königsberg mit 58, Bonn mit 50, Breslau mit 44, Greifswald mit 28.

Posen, 3. Febr. Ueber die **Verhaftung des Erzbischofs Ledochowski** berichtet der „Kuryer Pozn." Folgendes: Der Erzbischof war bereits am Sonnabend durch das Kreisgericht benachrichtigt worden, daß er aus dem Grunde, weil er die Bezahlung der ihm auferlegten Geldstrafen verweigert habe und weil sich im erzbischöflichen Palast keine Gegenstände mehr befänden, welche der Pfändung unterlägen, in den nächsten Tagen verhaftet werden würde. Gestern, am Maria-Lichtmeß-Feste, wohnte er noch dem Gottesdienste im Dome bei, ertheilte den Versammelten seinen Segen und leitete die übliche Prozession. Heute früh nach 3 Uhr war in der Nähe des Domes beim Walle eine Compagnie Soldaten aufgepflanzt und eine beträchtliche Anzahl von Polizeibeamten erschien beim Dome und besetzten die Brücken nach der Schrodka und Wallischei. Die Domwächter wurden auf der Zagórze zurückgehalten und ihnen anbefohlen, sich ruhig zu verhalten. Um 3½ Uhr erschien der Polizeidirector Staudy in Begleitung des Inspectors und eines Polizeibeamten an die Thür des erzbischöflichen Palais, und auf die Frage, wer da sei, antwortete er: Das Gericht. Sogleich wurde ihm vom Portier geöffnet, welcher den Hauskaplan aufweckte, und dieser benachrichtigte sofort den Erzbischof von Allem. Der Erzbischof kleidete sich sogleich an, und wurde von dem Polizeidirector Staudy alsdann persönlich benachrichtigt, daß er den Befehl habe, ihn zu verhaften, und daß er ihm eine Viertelstunde Zeit zu den Vorbereitungen lasse. Gern hätte der Hauskaplan (Meszczynski) den Erzbischof in die Gefangenschaft begleitet; aber es wurde dem Erzbischof weder den Kaplan, noch einen Diener mitzunehmen gestattet. 4 Uhr Morgens begab sich der Erzbischof mit dem Polizei-Director Staudy zu einem der beiden Fuhrwerke, welche vor dem Thorwege standen, und bestieg dasselbe; auf den Kutscherbock setzte sich ein in Civil gekleideter Polizeibeamter, und außerdem wurde auf den Wagen ein Koffer mit den Sachen des Erzbischofs gepackt. Von da fuhr der Wagen über die Wallischei nach der Stadt. — Die „P. Z." erfährt überdies, daß für den Fall, daß das erzbischöfliche Palais nicht geöffnet worden wäre, die erforderlichen Vorkehrungen getroffen waren, und daß der Polizeidirector Staudy, welcher den zweiten Wagen bestieg, mit dem Erzbischof in Begleitung von zwei Schutzleuten 5 Uhr Morgens auf der Breslau-Posener Bahn abgefahren ist. Von Rawicz wurde alsdann, wie man hört, der Erzbischof nach dem Kreisgerichtsgefängniß in **Ostrowo** gebracht.

Aus **Mecklenburg-Schwerin** schreibt man der „Voss. Ztg.": Der stenographische **Verein** in Schwerin hat den absonderlichen Gedanken gehabt, dem Landtagsdirectorium sich zur **stenographischen Aufnahme der Verhandlungen** des heute eröffneten außerordentlichen Landtages anzubieten. Eine Antwort ist darauf bisher nicht erfolgt, man kann aber nur annehmen, daß dieselbe ablehnend ausfallen wird, da der Landtag eine Geschäfts- und Redeordnung nicht besitzt, vielmehr jedes Mitglied das Wort nimmt, wenn es ihm beliebt und auf diese Weise oft gleichzeitig 3, 4, 5 und noch mehr, in aufgeregten Momenten sogar fast alle gleichzeitig sprechen. Die Einrichtung einer stenographischen Aufnahme der Verhandlungen ließe sich daher mit einigem Erfolg kaum anders treffen, als daß jedem Ständemitgliede ein Stenograph attachirt würde, der auf etwaige Aeußerungen desselben zu warten und dieselben aufzufangen hätte. Dann müßten die gleichzeitig gehaltenen Reden von geschickter Hand in parallele Reihen geordnet und würden dann von geübtem Auge gewissermaßen als Partitur einer Landtagssession gelesen werden können.

Schwerin, 3. Febr. Der **Landtag** hat gestern zur Prüfung der landesherrlichen Verfassungsvorlage ein aus 9 Mitgliedern der Ritterschaft und 9 Mitgliedern der Landschaft bestehendes Comité gewählt. Der Antrag Pogge's, es solle jedem Landtagsmitgliede freistehen, den Comitésitzungen beizuwohnen, wurde abgelehnt.

Kassel, 3. Febr. Pfarrer Wolf von Singlis ist heute, wie die „Hessische Morgenzeitung" meldet, von dem Kreisgericht zu Rothenburg wegen **Mißbrauchs der Kanzel** zu 2 Monaten Festungshaft verurtheilt worden.

Mülhausen (Els.), 1. Februar. In Mülhausen (Stadt) erhielt **Haeffely** (Particularist) 4117, Grunelius 515, Liebknecht 138 Stimmen.

Straßburg (Els.), 3. Februar. In Altkirch ist Pfarrer **Winterer** (ultram.), in Molsheim Pfarrer **Philippi** (ultram.) in den Reichstag gewählt. — Ferner sind gewählt in Hagenau **Hartmann**, (ultram.), in Saargemünd **Pouget** (Partic.), in Bolchen-Diedenhofen Abel (ultram.)

Schweiz.

— Der **altkatholische Abbé Hurtault** zu Genf hat sich mit einer französischen Bürgerin Emilie Chaupenay **vermählt**.

Frankreich.

Paris, 2. Febr. Die „République Française" veröffentlicht heute einen sehr bemerkenswerthen Artikel, in welchem erklärt wird, daß die republikanische Partei jeder Regierung zustimmen werde, welche in ihrem Lande die ultramontanen Uebergriffe bekämpfe und die Clerikalen zwinge, Staat und Gesetz zu respectiren. Die chauvinistischen Blätter, namentlich die „Liberté", klagen wegen dieser Erklärung die „République Française" des Mangels an Patriotismus an. — Die Nachricht von dem Wahlsiege der französischen Candidaten in Straßburg und Mülhausen erregt den Enthusiasmus aller Blätter; letztere feiern die Treue des Elsaß in lyrischen Ergüssen. — Nachrichten aus Versailles stellen den Sieg des Finanzministers Magne bei der Debatte über die neuen Steuern als unzweifelhaft dar. (N. Z.)

— In der Haute-Saone machen die Behörden zu Gunsten des Herzogs von Marmier, des clerikal-royalistischen Candidaten, Anstrengungen, wie sie selbst unter dem Kaiserreich nicht gemacht wurden. Das Organ der Präfectur nennt den republikanischen Candidaten Herrisson, eines der geachtetsten Mitglieder des Cassationshofes und Maire des vierten Arrondissements von Paris, „Communard", „Mordbrenner" und „Raubmörder".

Amerika.

Newyork, 2. Februar. Die **Staatsschuld** der Vereinigten Staaten hat sich laut amtlicher Bekanntmachung im Monat Januar um 1,845,000 Dollars vermindert. Im Staatsschatze befanden sich am 31. Januar 85,359,000 Dollars in Gold und 4,781,000 Dollars Papiergeld. (W. T.)

Abgeordnetenhaus.

41. **Sitzung vom 2. Februar Abends.**

Etat des **Cultusministeriums** Kap. 27; (Cultus und Unterricht gemeinsam 1,083,658 Thlr.) — Zur Verbesserung der äußeren Lage der **Geistlichen aller Bekenntnisse** und Lehrer sind 221,333 Thlr. ausgesetzt. Graf **Wintzingerode** bringt die Unzulänglichkeit des Minimalgehaltes der Geistlichen (500 Thlr.) zur Sprache. Die obige Summe reicht entfernt nicht zu einer allgemeinen Aufbesserung aus, ebensowenig wird sie durch die in der Ausführung begriffene Synodal-Verfassung erreicht. — Abg. **Wallichs** bekräftigt diese Beschwerde, sofern sie die Geistlichen Schleswig-Holstein's betrifft. Ein beachtenswerthes Sympton ist ihre steigende Verbitterung, die zum Theil die Folge ihrer orthodoxen Richtung und ihrer Abneigung gegen die gegenwärtige kirchliche Gesetzgebung, namentlich gegen die Civilehe, ist, zum Theil aber auch aus ihrer äußeren Lage entspringt. Sie haben durch das Gesetz über das Civilstandsregister nach ihrer Meinung einen Verlust von 8 bis 9 Proc. ihres Gehaltes erlitten und einen weiteren empfindlichen Schaden durch die Ablösung der Naturalleistungen. — Der **Cultusminister** erklärt, daß ein Emeritenfonds für Geistliche der Provinz geschaffen werden soll. — Die Position wird genehmigt.

Unter den einmaligen und außerordentlichen Ausgaben befinden sich die 50,000 ℛ︁ zur **Bestreitung von Synodalkosten**. — Abg. **Miquel** hält ihre Bewilligung für unabweislich, wünscht aber, daß die Regierung zur Beruhigung ängstlicher Gemüther dem Antrage der Budget-Commission beistimme: „der Staatsregierung die Erklärung abzugeben, daß bei Bewilligung der zur Bestreitung von Synodalkosten beantragten Summe von 50,000 ℛ︁ der Wunsch maßgebend gewesen ist, den Versuch der Herstellung der der evangelischen Kirche verfassungsmäßig gewährleisteten Selbstständigkeit und der Begründung einer Synodal-Verfassung derselben zu unterstützen, daß das Haus jedoch, ohne schon jetzt über die zu diesem Behufe getroffenen Maßnahmen ein Urtheil zu fällen, die verfassungsmäßige Mitwirkung bei der Reform der Verfassung der evangelischen Kirche in vollem Maße sich vorbehält." — Abg. **Klotz** (Berlin) würde die Summe bewilligen, wenn die vorgelegte Synodal-Verfassung nicht den Grundprinzipien der evangelischen Kirche und dem Art. 15 der Verf. diametral widerspräche, dessen Ausführung die Lostrennung der Kirche vom Staat zur Voraussetzung hat. Was jetzt geplant wird, führt lediglich zu einem Staatskirchenthum mit bestimmtem Bekenntniß, an dem der Staat in seinem jetzigen großen Kampfe keinen Bundesgenossen finden wird. — Der **Cultusminister** bittet dringend, den Antrag der Budgetcommission zu genehmigen. Die evangelische Kirche soll sich aus sich selbst aufbauen mit Benutzung der vorhandenen, wenn auch mangelhaften Organe. Die Gegner, wie der Abg. Klotz, befinden sich in dem Irrthum, daß eine fertige Kirchenverfassung durchgeführt werden soll, während vielmehr nur ein erster Schritt geschehen und die Entwickelung im Ganzen und Großen der Zukunft überlassen werden soll. Es soll nicht ein der evangelischen Kirche fremder Gegensatz von Geistlichen und Laien in die Synodalverfassung eingeführt, sondern die Fülle verschiedener kirchlicher Anschauungen und die Summe der im Dienst der Kirche erworbenen Erfahrungen herangezogen und benutzt werden. Es handelt sich nicht darum, einer kirchlichen Partei zur Herrschaft zu verhelfen, sondern die Kirche selbst zu gründen als eine über allen Parteien stehende, neutrale Macht von solcher Hoheit, daß sie alle Parteien in sich aufzunehmen die Kraft erlangt. Ein erster Entwickelungsschritt kann nicht ein Definitivum schaffen und soll es auch nicht, wohl aber soll er ein für allemal das bisher unumschränkte Recht des Landesherrn als obersten Bischofs an die Zustimmung der von der Kirche geschaffenen Organe binden. Ist das der Weg, der zum Staatskirchenthum führt, oder führt er nicht vielmehr von ihm ab? Wer es gut mit der evangelischen Kirche meint, der möge das nicht durch Streichung der Kosten für Oberkirchenrath und Synodalverfassung beweisen, sondern durch Bewilligung! (Beifall.) — Abg. **Jung** ist für die Bewilligung; er hat zum Cultusminister das Vertrauen, daß er das Schiff durch alle Klippen führen werde trotz der verderblichen Destillationswahlen, welche aus der Generalsynode nur eine Zunftanstalt von Theologen machen würden. Die Qualificationsbedingungen seien nur geeignet, Hetzereien der widerlichsten Art herbeizuführen. Einem der tüchtigsten Beamten sei unter Mühler's Verwaltung die Qualification nach der rheinischen Kirchenordnung abgesprochen; ebenso sei es einem der würdigsten Abgeordneten der Fortschrittspartei und ganz kürzlich dem Abg. Techow in Berlin ergangen. Die zelotischen Prediger scheinen es sich zur Aufgabe gemacht zu haben, die Leute aus der Kirche herauszuwerfen. Abhilfe dieser Uebelstände erhofft er vom Cultusminister. — Abg. **Virchow** sagt voraus, daß die Generalsynode höchst zelotisch sich erweisen und wenig Vertreterin des protestantischen Geistes sein werde. Der Cultus-Minister hätte erst die Kirchen-Gemeinde ausbauen und sie vor hierarchischen Tendenzen schützen müssen. Der große Rath des Cantons Bern habe der Gemeinde ein Veto gegen dogmatische Beschlüsse der Synode vorbehalten und dies sei eine durchaus nothwendige Vorsicht. In Amerika gäbe es gesetzliche Bestimmungen nur über die Gemeindebildung; die Synoden fänden sich auf dieser Grundlage von selbst; so hätten auch bei uns die Juden, die Altkatholiken, die freireligiösen Gemeinden schon ihre größeren Verbände; auch für die evangelische Kirche wünsche er vor allem eine Gemeindeordnung. Er wünsche, daß der Cultusminister mit seinen Plänen und Erwartungen Recht behalte; er glaube es aber nicht und deshalb müsse er diese Position ablehnen. — Abg. **Windthorst** (Meppen) will die Mittel bewilligen, wird aber gegen die Resolution stimmen, weil das Abgeordnetenhaus nicht die Constituirung zu beeinflussen habe. — Ref. **Miquel** bekämpft mit Hilfe der erlassenen Instruction die Befürchtungen, welche an die sogenannten Qualificationsbestimmungen geknüpft werden, und hofft, daß gewisse Mißgriffe in höherer Instanz ihre Redressur finden werden. — Die Position wird mit großer Majorität (gegen Fortschrittspartei und v. Gerlach), die Resolution mit geringerer angenommen (dagegen Centrum, Polen, Freiconservativen und einige Fortschrittsmänner).

Die Etats des **Herrenhauses**, **Abgeordnetenhauses**, ferner eine zurückgestellte Position der **Forstverwaltung** mit einer die Form des Etats betreffenden Resolution des Abg. **Richter** (Hagen) werden angenommen. — Um 10 Uhr **vertagt** sich das Haus.

---

42. **Sitzung vom 3. Februar.**

Zweite Berathung des Etats der **Eisenbahnverwaltung**. Zu Kap. 17 (Ostbahn) rügt Abg. **Schroeder** (Königsberg i. N.) die Transport-Calamitäten der K. Ostbahn. Trotz der wohlwollenden Bemühungen des neuen Herrn Ministers sind die Zustände noch derart, daß dadurch die Interessen der weitesten Kreise auf's tiefste geschädigt werden. Allerdings hat er die Staatsbahnen angewiesen, die irgend entbehrlichen Betriebsmittel an die Ostbahn abzugeben und es sind ferner die umfassendsten Neubestellungen gemacht, die bis zum 30. Dezember vorigen Jahres abgeliefert werden sollten, aber noch nicht realisirt sind, und auch in nächster Zeit nicht realisirt werden können, weil die Fabriken nicht zu liefern im Stande sind. In Folge dessen sind die erheblichsten Stockungen für den gewerblichen Verkehr ganzer Landestheile eingetreten. Bestellungen von vielen tausend Thalern sind contramandirt worden, weil die Ablieferung nicht in der vertragsmäßigen Frist geschehen konnte, da die Ostbahn vollständig außer Stande war, zur bestimmten Zeit den an sie gestellten Forderungen zu genügen. Einzelne Besitzer haben sogar den Gedanken in ernstliche Erwägung genommen, ob sie nicht ihre Etablissements aus dem Bereich einer solchen Bahn verlegen müßten. Diese Calamität wird übrigens nicht lediglich durch den Mangel an Betriebsmitteln, sondern zum größten Theil auch durch die höchst mangelhaften Bahnhofsanlagen veranlaßt. Redner weist dies namentlich an dem Bahnhof in Küstrin nach. Das sind doch Zustände, welche der größten Aufmerksamkeit der Verwaltung bedürfen. Er bittet, für die Dauer der Calamität den jetzigen Aufsichtsbeamten außerordentliche Beamten zur Hilfe zu geben. Vielfache Beschwerden werden ferner dadurch begründet, daß man meint, eine häufigere Versetzung der Bahnbeamten wahrzunehmen, als durch die Umstände gerechtfertigt ist. Bei der Ueberhäufung der Bahnhöfe durch Güter entsteht bei einem solchen Personalwechsel ein vollständiger Stillstand der Geschäfte. Der **Handelsminster**: Die Regierung ist über diese Uebelstände vollkommen unterrichtet. Ich habe nach vielen Stellen eigene Beamte gesandt, sich an Ort und Stelle zu orientiren. Das Material wird mit allen Mitteln zu vermehren getrachtet, doch ist zu berücksichtigen, daß auf einzelnen Strecken der Verkehr Dimensionen angenommen hat, namentlich von Rußland her, wie sie nicht vorauszusehen waren. Die Industrie klagt über die Eisenbahnverwaltung, aber umgekehrt ist auch die Klage berechtigt, daß die Termine für Anfertigung neuer Wagen ꝛc. fast durchweg nicht eingehalten werden. Die Regierung wird es sich angelegen sein lassen, in jeder Weise ihre Pflicht zu thun. Abg. **Schmidt** (Stettin) bringt die verschiedene Spurweite der russischen Bahnen und der Ostbahn zur Sprache, die zu einer Umladung der Güter an der Grenze zwingt. Eine Abhilfe ist hier im Interesse des Handels geboten. — Die Position wird darauf genehmigt.

Bei der Bergisch-Märkischen Bahn bringt **Berger** (Witten) zur Sprache, daß ein Deputirter dieser Bahn zugleich Regierungsrath im Ministerium des Innern sei und bei allen Expropriationsanträgen gleichsam in eigener Sprache verfüge.

Der **Handelsminister**: Gestern Abend ist mir ein darauf bezüglicher Antrag zugegangen und ich habe sofort an die Regierung zu Arnsberg eine Verfügung wegen Aufhörens dieses Verhältnisses erlassen.

Abg. **Tiedemann** wünscht eine Maximalarbeitszeit der untern Bahnbeamten, da durch den zu langen Dienst Uebermüdung und Nachlässigkeit im Dienst eintrete, und hierdurch in neuester Zeit vielfache Eisenbahnunfälle hervorgerufen seien.

Der **Handelsminister**: Die Arbeitszeit der Beamten ist schon bedeutend reducirt und alle Fälle von mangelnder Disciplin sind, sobald sie zu meiner Kenntniß gekommen, noch immer streng geahndet worden. Außerdem haben sich zu meiner Freude die Unglücksfälle in letzter Zeit bedeutend vermindert.

Abg. **Hammacher** sieht den Hauptgrund für viele Unglücksfälle darin, daß es den Eisenbahnen erlaubt ist, die öffentlichen Wege im Niveau zu durchschneiden.

Bei den dauernden Ausgaben der Staatseisenbahnen wird die in Gemäßheit eines frühern Beschlusses des Hauses beschlossene **Decentralisation in der Eisenbahnverwaltung** besprochen. Ref. **Nasse** ist ist mit der Zerlegung der Gesammtdirection in mehrere Directionen für einzelne Strecken einverstanden. — Abg. **Berger**: Nach der seitherigen Organisation wurden die Eisenbahnen unter der directen Aufsicht des Handelsministers verwaltet durch Eisenbahndirectionen, welche zusammengesetzt waren zum geringen Theil aus Bautechnikern, zum gößten Theil aber aus Juristen. Unter der Direction standen die Oberbetriebsinspectoren, welche den ganzen Betrieb zu beaufsichtigen hatten; von diesen ressortiren wieder die Betriebsinspectoren zur Verwaltung kleinerer Theile des Eisenbahnnetzes, denen daneben aber auch der Bau und die Unterhaltung des Eisenbahnkörpers obliegt. Endlich die Obergüterverwaltung und endlich die meines Erachtens wichtigsten Beamten, die Obermaschinenmeister, welche die Locomotiven und Waggons zu beaufsichtigen hatten. Dieses System stellt sich dar als das einer straffen Centralisation nach unten und mangelnder Selbstständigkeit nach oben. Dabei hatten diese Eisenbahndirectionen nur die Competenz, bis zu einer Summe von 100,000 ℛ︁ zu verfügen; und es hat diese eingeschränkte Competenz bei so riesigen Unternehmungen die größten Uebelstände gehabt. Jetzt will man dieses System verlassen, indem man die Directionen gewissermaßen zertheilt und für die Leitung einzelner Strecken die Eisenbahn-Commissionen einsetzt. Es enthält dieser Vorschlag der Regierung eine Besserung, aber diese Decentralisation reicht noch lange nicht aus. Zur Competenz der Commissionen gehört die Unterhaltung der Bahn, der Betrieb, das Kassenwesen, die Disciplin über die Beamten und in erster Instanz die Entscheidung über die Beschwerden seitens des Publikums; ferner sind sie befugt, bis 1000 ℛ︁ freihändig Aufträge zu ertheilen und bei einem geregelten Submissionsverfahren bis zu 5000 ℛ︁ Die Direction behält die Feststellung der Fahrpläne, das gesammte Tarifwesen, die Anschaffung und Vertheilung der Betriebsmittel und die Revision der Projecte für Neu- und Umbauten. Die Commissionen sind sonach nur Abtheilungen der Direction, im Wesen selbst ist nichts geändert. Bei der Eisenbahn-Verwaltung dominiren die Juristen in einer Weise, wie in keinem andern Zweige der Staatsindustrie. Bei aller Hochachtung vor den Juristen, meine ich, dieselben sollen auf den Gebieten bleiben, wohin sie gehören, sie sollen Richter und Advocaten sein, nur sich nicht eindrängen in Gebiete der Staatsindustrie, von denen sie von vornherein nichts verstehen (Sehr wahr!), oder wo sie sich erst mit großer Mühe einarbeiten müssen. Der Justizminister klagt über Mangel an Juristen, auf dem Gebiet der Eisenbahnverwaltung finden sie dieselben in Hülle und Fülle. Für einen Assessor nach bestandenem zweiten Examen ist Nichts vortheilhafter als an eine Eisenbahndirection sich versetzen zu lassen, dann ist er nach kurzer Zeit Hilfsarbeiter, Mitglied der Direktion und dann sicherlich bald Geh. Regierungsrath oder noch mehr, während seine Examengenossen es höchstens bis zum Kreisrichter gebracht haben. Bei fast allen Eisenbahnen occupiren die Juristen mindestens die Hälfte bis zu dreiviertel aller Stellen; sie finden ein solches Verhältniß weder bei dem Berg- noch Forstwesen oder bei der Post. Nach den Juristen kommen die Bautechniker, bei denen sie stets eine große Erbitterung gegen das Vorwiegen bes juristischen Elementes finden werden, die aber vergessen, daß sie selbst vor den Maschinentechnikern sehr bevorzugt werden. Diese Maschinentechniker möchte ich wirklich als das Aschenbrödel der Eisenbahnverwaltung bezeichnen. Es giebt doch in der That nichts Wichtigeres nächst dem eigentlichen Bau oder Unterhaltung des Bahnkörpers, als die Beaufsichtigung der Lokomotiven und Waggons; und diese wichtigen Beamten stehen ganz hintenan in der Eisenbahnbeamten-Hierarchie. Der Grund dieses Sachverhältnisses beruht nicht auf der Qualification dieser Beamten, sondern darauf, daß vor 30 Jahren bei der Entwickelung geprüfte Maschineningenieure nicht vorhanden waren; es ist auch jetzt für einen Maschineningenieur, der ein Gymnasium besucht und an einer Gewerbeakademie seine Studien gemacht, nicht möglich, durch ein Examen seine Qualification für die höhere Carrière nachzuweisen. Dabei ist die Besoldung der Obermaschinenmeister 1700 Thlr. und in Folge dessen sind in letzter Zeit viele der tüchtigsten Maschinenbeamten zur Privatindustrie übergegangen. Auch die Klagen über die mangelhafte Güterexpedirung sind auf den Umstand zurückzuführen, daß diese Beamten nicht die gebührende Stellung inne haben; denn zu Betriebsinspectoren werden auch jetzt noch Eisenbahnbaumeister genommen, während diese oft kaum Gelegenheit hatten, sich über den eigentlichen Betrieb zu informiren. Sonach möchte ich den Handelsminister ersuchen dafür zu sorgen, daß den Maschinentechnikern, die in den Staatsdienst treten wollen, Gelegenheit gegeben wird, durch ein Examen ihre Befähigung für die höhere Staatsverwaltung zu bethätigen. Ferner müssen die Chefs des Maschinenwesens eo ipso Mitglieder der Directionen sein und in jede Eisenbahncommission ein Maschinentechniker als stimmberechtigtes Mitglied eintreten. Der **Handelsminister** weist nach, daß die jetzige Organisation des Eisenbahnwesens eine fast buchstäbliche Ausführung einer im Januar 1872 aus der Initiative des Hauses hervorgegangenen Resolution sei. Was an den eingeführten Einrichtungen sich als nicht genügend herausstelle, müsse allerdings beseitigt werden, indessen sei dazu vor allem die Erfahrung nothwendig und abzuwarten. Was den gegen das Vorwiegen des juristischen Elements in der Verwaltung gerichteten Tadel des Vorredners betrifft, so darf man nicht verkennen, daß der juristische Beruf, wie kein anderer, die Befähigung giebt, in die verschiedensten Zweige des Staatslebens einzutreten und sich in den verschiedensten Berufsarten zurechtzufinden. Andrerseits habe ich schon in der Commission die Zusage gemacht, dem technischen Element überall in der Eisenbahnverwaltung zu seiner berechtigten Mitwirkung zu verhelfen, ohne daß wir jedoch das juristische mit seiner besonderen Befähigung für administrative Thätigkeit werden entbehren können. Wollen wir aber diese verschiedenen Elemente in harmonischer Weise zusammenwirken lassen, so dürfen wir auch nicht die Sorge für eine geeignete Vorbereitung derselben unterlassen. So leicht, wie bei der Bergwerksverwaltung, läßt sich bei der Eisenbahnverwaltung die Frage nicht reguliren, hier werden ganz andere Wege einzuschlagen sein. Ich will die vom Vorredner aufgestellten Forderungen keineswegs zurückweisen, sondern nur die Nothwendigkeit einer Beschränkung derselben klar stellen. Im Uebrigen ist die Organisation der Eisenbahnverwaltung ja noch ein Problem, das nur auf dem Wege der Erfahrung gelöst werden kann. (Beifall.)

Zu Tit. 24 (Ostbahn) weist Abg. **Wehr** auf die außerordentlichen Belastungen der Kreise durch den Bau dieser Bahn und auf die Härte und Rücksichtslosigkeit, mit welcher in Bezug auf die Wegnahme von Grund und Boden seitens der Bahndirection verfahren werde, hin. Redner richtet an die Regierung die Bitte, nicht weiter so vorzugehen. — Sämmtliche Titel der Eisenbahnverwaltung werden bewilligt und hierzu der Antrag der Budgetcommission angenommen: Zu Cap. 22—30: Bei den Ausgaben sämmtlicher Staatseisenbahnen in den Titeln 6 jedesmal hinter den Worten „sowie zur Unterstützung für die im Dienste invalide gewordenen Arbeiter" einzuschieben: „und deren Hinterbliebenen".

Bei Capitel **Centralverwaltung** und **Eisenbahn-Commissariate** bemerkt Ref. **Nasse**, daß in der Commission ein Antrag vorgelegen habe, die Verwaltung der Eisenbahnen völlig zu trennen von der Controle und Aufsicht über dieselben: der Minister habe die Erklärung gegeben, daß es seine Absicht sei, in dieser Weise in seinem Ministerium eine Trennung in zwei Abtheilungen zu schaffen; in Folge davon habe die Commission den Antrag fallen lassen.

Zweite Berathung des Etats für **Handel, Gewerbe und Bauwesen**. — Ref. Abg. **Rickert** drückt seine Freude darüber aus, daß die Regierung in diesem Etat den Wünschen der Landesvertretung möglichst nachzukommen sich bemüht hat, so z. B. in Betreff der Regulirung der Oder, welche ja in den Verhandlungen des Hauses eine ganze Literatur habe. Vor allen Dingen macht Redner auf das Verhältniß des Etats seit 1870 gegen die früheren aufmerksam. Während für das Bauwesen 1849 nur 6,608,000 Thlr., 1868 9,500,000 Thlr., 1870 ebenso viel, 1872 schon 11,000,000 Thlr., 1873 nahezu 14,000.000 Thlr., sind in diesem Etat nahezu 21,000,000 Thlr. ausgesetzt, so daß also der Betrag seit 1849 mehr als verdreifacht, seit 1870 beinahe verdoppelt ist. Es ist nur zu wünschen, daß es dem Handels- und Finanzminister gelinge, dauernd diese Summe für solche Zwecke zur Disposition stellen zu können. — Die einzelnen Titel werden genehmigt.

Extraordinarium. Tit. 1 enthält die Summe von 4,000,000 Thlr. zum Bau von **Schifffahrtscanälen, Schleusen und Häfen**, sowie zur Unterstützung von Privatunternehmungen dieser Art. Die Budgetcommission beantragt: a) Die in dem Verwendungsplan enthaltene Position von 500,000 Thlr. — Staatsbeitrag für den Elb-Spreecanal — mit Rücksicht darauf, daß das Unternehmen vermöge seines bedeutenden Umfanges einer vollständigen Vorbereitung bedarf und der ersten Geldbewilligung eine genaue Uebersicht über die vom Staate zu leistende Beihilfe vorangehen muß, zur Zeit abzulehnen. b) Den Tit. 1 in 30 Specialtitel zu zerlegen. — Referent **Rickert**: Die Canalfrage ist mit der Frage der Stromregulirung innig verknüpft, und es wurde in der Commission an die Regierung die Frage gerichtet, ob es wahr sei, daß das Geld für die Stromregulirung überhaupt überflüssig sei, weil künftig neben den Strömen doch Canäle für die Schifffahrt würden gebaut werden müssen. Die Regierung erklärte es nicht für rathsam, in nächster Zeit von der Stromregulirung abzugehen, da durch streckenweise Regulirung entschieden ein Resultat zu erzielen sei. Daß die Zahl der Canäle im Verhältniß zu andern Ländern in Preußen zu gering sei, wurde völlig anerkannt, denn während England 609 Meilen Canäle besitzt, Frankreich deren 680, neben 475 Meilen canalisirter Flüsse, Belgien 260 Meilen, besitzt Preußen deren nur 60—70 Meilen. In der Commission war man der Fortführung des Canalbaues sehr günstig, zumal die Ausdehnung des Verkehrsnetzes durch Canäle und Chausseen im Vergleich mit der Verbreitung der Eisenbahn bisher zu sehr vernachlässigt worden ist. Doch konnte man zu keiner abschließenden Meinung darüber gelangen: 1) ob es sich empfehle, große, durchgehende Canäle zu bauen, und 2) in wie weit der Staat die Sache in die Hand zu nehmen oder Privatunternehmungen zu unterstützen habe, sei es durch Zuschuß oder Zinsgarantie oder durch Mitbetheiligung als Actionär. Es fehlten für Preußen darin jede Erfahrung. Die Majorität der Commission wollte es nun nicht als Prinzip hinstellen, daß der Staat möglichst den selbstständigen Bau zu vermeiden und vielmehr nur Privatunternehmungen zu unterstützen habe, obschon sie dies Verfahren für empfehlenswerth

hielt. Die Regierung erklärte, daß die große Zahl der Canäle in England und Frankreich daher rühre, weil dieselben bereits vor Erfindung der Eisenbahn zum großen Theil gebaut waren, während jetzt letztere eine berechtigte Bedeutung vor jenen gewonnen haben, und sie führte dafür statistische Notizen an. Ueberhaupt eigneten sich die Canäle mehr für den Localverkehr und die Landesmelioration, weshalb sie auch eine geringe Rentabilität besäßen. Auch hierfür brachte die Regierung statistische Beweise vor. Sie führte zuletzt noch an, sie werde jedes gesunde Unternehmen mit Staatsmitteln unterstützen und befinde sich gegenwärtig in eingehender Erwägung über die Frage. Die Commission gab sich damit zufrieden und beantragt im Allgemeinen die Forderung der Regierung zu bewilligen. — Abg. v. Saucken-Tarputschen bittet, den projectirten Canal zwischen dem Mauersee und Allenburg etwas tiefer wie gewöhnlich zu legen, um eine Entwässerung des ersten herbeizuführen und so ein höchst fruchtbares Wiesenland von etwa 20,000 Morgen zu gewinnen zu den bereits gewonnenen 22,000 Morgen.

Tit. 35 wirft 200,000 Thlr. aus zur Erweiterung des Lüneburger Silberschatzes. Die Commission beantragt Erhöhung der Summe auf 220,000 Thlr. — Ref. Rickert: Die Commission beantragt die Bewilligung obiger Summe aus drei Gründen. Zunächst wünscht sie dringend die Erhaltung des Lüneburger Schatzes, die ja durch die Erwerbung für das Gewerbemuseum in Berlin gesichert ist. Sie wünscht ferner den kostbaren Schatz einem größeren Publikum zugänglich zu machen, als dies bisher möglich war, und endlich glaubt sie mit dem Ankauf der Stadt einen Dienst zu erweisen, da dieselbe in finanziellen Schwierigkeiten sich befindet und große Gelder zur Verbesserung des Schulwesens u. s. w. bedarf. Es liegen zwar mehrere Petitionen vor, welche das Haus um Verweigerung des Ankaufs bitten, unter andern eine seitens mehrerer Bürger Lüneburg's, indessen scheint es in Rücksicht auf obige Punkte nicht rathsam, denselben Statt zu geben. — Abg. Windthorst (Meppen) bekämpft den Commissionsantrag; die Zusammenhaltung des Schatzes sei wünschenswerth, doch könne dieselbe auch in Lüneburg geschehen. Außerdem sei zu bedenken, daß der Schatz lediglich durch Schenkungen reicher Bürger entstanden sei, zur Zierde der Stadt, zur Hebung der Pietät und zum Andenken der Schenker. Eine Veräußerung des Schatzes sei in dieser Rücksicht vielleicht sogar juristisch von den Familien der Schenker anfechtbar, jedenfalls mache sich die Verwaltung der Stadt damit einer flagranten Verletzung der Pietät schuldig. Ferner sei zu fürchten, daß das von Lünneburg gegebene Beispiel sehr bald Nachahmung bei anderen Städten finde. Der Handelsminister: Ich nehme als Abgeordneter und Mensch für mich denselben historischen Sinn in Anspruch, wie der Abg. Windthorst und empfinde es ebenso wie er, daß die Lüneburger Bürger diesen von einzelnen Familien für die Bürgerschaft gestifteten Schatz an das Gewerbemuseum hierher abgeben sollen. Aber wenn die Frage so gestellt ist, ob die finanziellen Verhältnisse der Stadt stets so gesichert sein werden, daß sie diesen Schatz in ihren Mauern wird erhalten können, und wenn diese Frage mit Sicherheit niemals beantwortet werden kann, wenn die Beschlüsse der Stadtverordneten bereits beweisen, daß finanzielle Nothwendigkeiten an die Stadt herangetreten sind, so kann man es grade vom historischen Standpunkte sehr begrüßen, daß sich die Gelegenheit geboten hat, uns diesen Schatz in Deutschland zu erhalten. Der Staat kann auch einmal in der Lage sein, so große Aufwendungen nicht machen zu können und so könnte es kommen, daß dieser Schatz, wie so mancher andere, in's Ausland wandert. — Abg. Lauenstein vertheidigt die Stadt Lüneburg gegen den Vorwurf, daß sie Pietätsrücksichten verletzt hat; die Stadt trennt sich sehr schwer von diesem Schatz, dem Zeichen ihrer einstigen Größe als Hansestadt. Die finanzielle Lage der Stadt ist durch Canalisation, Bau von Schulgebäuden, Durchführung des Normaletats und Restauration einer Kirche eine eine sehr schwierige geworden. In der kleinen Stadt können diese Gegenstände nicht zur vollen Geltung kommen. Was die Petitionen betrifft, so ist darauf aufmerksam zu machen, daß die welfisch-partikularistische Partei diesen Gegenstand zum Agitationsmittel benutzt und darin Erstaunliches geleistet hat. (Redner verliest unter großer Heiterkeit des Hauses einige Kraftstellen aus der „Deutschen Volkszeitung" in Hannover, in welchen der Verkauf als eine Verletzung des „welfischen Stolzes" und als ein Zeichen „nationalmiserabler Verdorbenheit" bezeichnet wird.)

Die Ankaufssumme wird in der Höhe von 220,000 Thlrn. genehmigt, und darnach die 2. Berathung des Budjets beendet. Nächste Sitzung: Mittwoch. — (Ein Antrag Rickert's, die Kirchengesetze auf die nächste Tages-Ordnung zu setzen und den Mittwoch für andere Zwecke zu verwenden, als nach der Regel geschehen soll, wird von ihm zurückgezogen, da mehr als 30 Stimmen (des Centrums) einer solchen Abweichung von der Regel widersprechen würden.)

Telegramm der Danziger Zeitung.

Angekommen 3 Uhr Nachmittags.

Posen, 4. Februar. Die Abführung des Erzbischofs Grafen Ledochowski nach Ostrowo geschah auf Beschluß des hiesigen Appellationsgerichts, da die Haft in einem Gefängnisse des betr. Gerichtsbezirks zu verbüßen ist.

Danzig, 4. Februar.

* Heute Vormittags hielt im hiesigen Regierungsgebäude der Verwaltungs-Gerichtshof für den Regierungsbezirk Danzig seine erste Sitzung ab.

○ Zur Prüfung für die Anstellungsberechtigung als Lehrer an Mittelschulen und höheren Töchterschulen hat das Provinzial-Schul-Collegium für dieses Jahr zwei Termine anberaumt: vom 15. bis 18. April und vom 23. bis 26. September. Die persönliche Meldung erfolgt im Büreau des genannten Collegiums zu Königsberg am 14. April resp. 22. September. Die Prüfungsgebühren mit 4 Thlr. sind sofort zu entrichten. Zur Prüfung zugelassen werden Geistliche, Candidaten der Theologie und Philologie und solche Volksschullehrer, welche die zweite Prüfung bestanden und sich über bisherige ordnungsmäßige Amtsführung ausweisen können.

* Aus den Motiven zu dem eben dem Landtage vorgelegten Mennonitengesetz ergiebt sich, daß im preuß. Staate (nach der Zählung von 1867) ca. 14,000 Mennoniten leben, davon 10,061 in der Provinz Preußen. Diese letzten haben sich zu 19 Gemeinden vereinigt: Littauische Gem. mit 745 Seelen, Königsberg 81, Kreis Schwetz 637, Nessau (Kr. Thorn) 98, Schönsee (Kr. Culm) 513, Tragheimerwalde (Kr. Stuhm) 663; ferner im Regierungsbezirk Danzig: Danzig 400, Quadendorf 123, Elbing-Ellerwald 375, Elbing 205, Heubuden 1382, Pastwa 181, Ladekopp-Pordenau 785, Tiegenhagen 558, Orlofferfeld 350, Fürstenwerder 424, Rosenort 983, Markushof 400 und Thiensdorf 1160 Seelen.

— Der Kl. Gerichtshof zur Entscheidung der Competenz-Conflicte hat in jüngster Zeit nachstehende Erkenntnisse gefällt: 1) Die Eigenthumsansprüche an ein auf Anordnung der Polizeibehörde zur Verbreiterung einer Straße herangezogenes Grundstück können im Rechtswege verfolgt werden. Dagegen ist der Antrag auf Herstellung des früheren Zustandes gegen die Anordnungen der Polizeibehörde unzulässig. 2) Ein Gemeindebeschluß, durch welchen die Erhebung von Communalsteuern angeordnet ist, kann nicht im Rechtswege angefochten werden. 3) Der Antrag auf Separation eines Guts zum Zweck der Auseinandersetzung der Miteigenthümer schließt die gerichtliche Subhastation desselben zum Zweck der Theilung aus.

* Der aus früherer Zeit durch seine interessanten physikalischen Experimente, namentlich auf dem Gebiet der Spectralanalyse, hier wohl bekannte Herr W. Finn ist wieder hier eingetroffen und beabsichtigt in der nächsten Woche im Apollosaale seine Vorstellungen zu beginnen.

* Gestern besprach im Kaufmännischen Verein Herr Sekretär Ehlers in einem Vortrage über die sociale Frage und den Socialismus die Bedeutung dieses Gegenstandes für den Kaufmann. Der Redner betonte die große Nothwendigkeit für den jungen Kaufmann, seine wissenschaftlichen Kenntnisse zu erweitern, um die immer mehr in den Vordergrund tretende sociale Frage besser verstehen und darin mitwirken zu können.

* Ein Theil der Chorstühle für die Ausstattung unserer Marienkirche ist heute hier glücklich angelangt. Bei den jetzt so mannigfach vorkommenden Verkehrsstörungen und Unglücksfällen auf den Bahnstrecken dürfte diese Nachricht für die Interessenten eine erfreuliche sein.

* Gestern Nachmittags überraschte auf dem Wall hinter dem Laboratorium ein Patrouilleur drei Knochengräber und wollte sie zur Wache abführen. Sie flohen nach dem Festungsgraben. In der Mitte desselben brach der Vorderste von ihnen ein und ertrank; die beiden andern brachen, weil sie neben einander liefen, der größeren Schwere wegen, schon am Ufer ein, der Soldat half ihnen an's Ufer zurück und wollte sie verhaften. Sie baten ihn aber um Erlaubniß, zuerst ihren noch in Todesgefahr schwebenden Kameraden retten und zunächst Rettungsutensilien herbeiholen zu dürfen. Der gutmüthige Soldat gestattete ihnen dieses, sie kehrten aber nicht zurück, und es ist bis jetzt noch nicht festgestellt worden, wer sie, noch wer der Ertrunkene gewesen, dessen Leiche noch nicht gefunden ist.

* [Traject über die Weichsel.] Terespol-Culm per Kahn bei Tag und Nacht; Warlubien-Graudenz per Kahn nur bei Tage; Czerwinsk-Marienwerder per Kahn nur bei Tage.

☾ Strasburg, 2. Februar. Vor Eröffnung des Kreistages hierselbst am 31. v. M. wurde in freier Berathung beschlossen, sich unserem Landtags-Abgeordneten, Rechts-Anwalt Kallenbach gegenüber für Theilung von Ost- und Westpreußen auszusprechen und ihn zu ersuchen, den desfallsigen Antrag des Abgeordneten Rickert zu unterstützen. Außerdem circulirt im hiesigen Kreise eine Petition desselben Inhalts an das Abgeordnetenhaus und von den städtischen Behörden in Lautenburg ist eine solche bereits dorthin abgegangen. Wir sind auf diesem Felde also rührig, mögen die anderen Kreis- und Stadt-Corporationen nicht zurückbleiben. — Die hiesige Kreis-Spar-Casse veröffentlicht ihren Abschluß pro 1873. Demnach betragen: a) die Einnahme: die ult. 1872 im Bestande verbliebenen Einlagen 22,196 Thlr., die neuen Einlagen pro 1873 25,861 Thlr., die capitalisirten Zinsen 1873 853 Thlr., Ueberschüsse zum Reserve-Fonds pro 1873 250 Thlr., Zinsen von ausgeliehenen Capitalien 1478 Thlr., in Summa 50,611 Thlr.; b) die Ausgabe: zurückgezahlte Einlagen 13,556 Thlr., ausgezahlte Zinsen 121 Thlr., capitalisirte Zinsen 853 Thlr., Verwaltungskosten 253 Thlr., Ueberschüsse zum Reserve-Fonds 250 Thlr., in Summa 15,033 Thlr., c. der Bestand 35,578 Thlr., d. der Reserve-Fonds 1355 Thlr. Die Kreis-Sparkasse steht unter Garantie des Kreises. Für jeden eingezahlten vollen Thaler werden 4⅙ % oder 1 Sgr. 3 ₰ pro Anno an Zinsen gezahlt. Die Rückzahlung erfolgt bei Einlagen unter 100 Thlr. sogleich, bei größeren Summen nach 4-wöchentlicher Kündigung. Die Kasse gewährt Darlehen, soweit ihre Fonds reichen, gegen 6% Zinsen und bankmäßige Wechsel. Am Schlusse des Jahres 1873 waren 162 Sparkassenbücher im Umlauf. — Die Erklärung des Regierungs-Commissarius im Abgeordnetenhause, daß der Bau eines Gymnasialgebäudes hierselbst auch noch im Jahre 1875 fraglich sei, hat hier allgemeine und wie sich leicht denken läßt, unangenehme Ueberraschung erregt. Das provisorische Gebäude entspricht in keiner Hinsicht auch nur den bescheidensten Ansprüchen, kann man nicht bald den Neubau ausführen, dann hätte man auch mit der Einrichtung des Gymnasiums warten können, jetzt stellt sich der Staat hier factisch ein Armuthszeugniß aus.

§ Strasburg, 2. Febr. Ihr hiesiger ☾-Referent hat den hiesigen städtischen Behörden vor einigen Tagen Energie empfohlen für Absendung einer Deputation behufs Erlangung eines Bahnhofes hierselbst im Falle des Weiterbaues der Bahn Laskowitz-Graudenz-Jablonowo nach hier. Ein solcher Bahnhof allein ist's aber nicht, der die Hebung hiesiger städtischer Verhältnisse herbeizuführen vermag, da der Handwerkerstand bereits durch die gegenwärtigen Eisenbahn- rc. Verbindungen gänzlich darniederliegt, weil sowohl die größeren Besitzer als auch andere Land- und Städtebewohner ihre Bezugsquellen außerhalb und in größeren Städten suchen, wo ihnen eine gediegenere Auswahl ihrer Bedürfnisse zur Seite steht. Viel erwünschter wäre uns eine Erleichterung des Grenzverkehrs mit dem benachbarten Rußland; umsomehr, als die Chaussee von hier nach der Grenze bei Ossiek schon gebaut und dadurch ein Weg geschaffen wird, auch die Producte des Nachbarlandes leicht hierher überzuführen und ebenso die unsrigen nach dorthin zu verwerthen. (Wir glauben daran jedoch noch nicht!)

Thorn, 4. Februar. Gegen den bereits dreimal wegen unbefugter Ausübung geistlicher Amtshandlungen zu erheblichen Geld- oder Freiheitsstrafen verurtheilten Kaplan Neumann stand am 3. Februar wiederum ein Termin zur Verhandlung unter dem gleichen Anklagetitel wie früher an. Es waren drei Fälle, welche sich vor Abfassung des letzten verurtheilenden Erkenntnisses vom 27. v. M. zugetragen haben, durch Zeugenaussagen erwiesen und auf Grund dieses Beweises die Anklage erhoben. Herr N. hat sich am 3. Februar eben so wie am 27. Jan. dem Gerichte nicht gestellt und wurde deshalb in contumaciam gegen ihn verfahren und erkannt. Das Erkenntniß lautet zusätzlich zu dem am 27. v. M. gefällten auf noch 200 Thlr. Geld- oder im Unvermögensfalle auf noch zweimonatliche Gefängnißstrafe. Als Gerücht ist uns erzählt, Herr N. habe bereits vor dem 27. v. M. Thorn verlassen; ob er glaubt, genug gethan zu haben, um die Märtyrerkrone zu verdienen, oder ob das Martyrium ihm doch mit der Zeit zu stark geworden, darüber können wir nicht urtheilen. (Th. Z.)

Königsberg, 3. Febr. Der Kronprinz und die Kronprinzessin des Deutschen Reichs werden am Abend des 8. Februar auf der Rückreise von Moskau hier eintreffen und im Schloß übernachten. Die Weiterreise nach Berlin wird am 9. Febr., Morgens 9 Uhr, erfolgen. (Ostpr. Z.)

* Der „Reichsanz." publizirt das K. Privilegium wegen eventueller Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreis-Obligationen des Heydekruger Kreises im Betrage von 84,000 Mark. Die Summe wird zur Bestreitung der durch die unentgeltliche Hergabe des Terrains zur Tilsit-Memeler Eisenbahn verursachten Kosten aus dem Reichs-Invalidenfonds entnommen.

⊙ Zempelburg, 2. Februar. Letzten Freitag hatte Herr Landrath v. Weiher aus Flatow die Gemeindevertreter aus 49 Ortschaften ins Gasthaus des Herrn Brasch hierselbst zusammenberufen, um über die Aufbringung der Amtsunkosten-Entschädigung der Amtsvorsteher sie zu hören. Dieselben aber haben von vorn herein Alles abgelehnt und erklärt, daß sie unter keinen Umständen gutwillig dazu etwas zahlen würden. — Die Amtsbezirke im Flatower Kreise sind theilweise auch wohl sehr klein, was schon daraus hervorgeht, daß derselbe in 30 ländliche Bezirke getheilt ist. Soll nun jedem Amtshauptmann eine angemessene Entschädigung für Alles gewährt werden, dann hat der Kreis noch ein schönes Sümmchen zu den vom Staate zu diesem Zwecke überwiesenen Beiträgen zuzuzahlen.

Braunsberg, 2. Febr. Das Begräbniß des verstorbenen altkatholischen Gymnasiallehrers Molina fand vorgestern von der Gymnasialkapelle aus statt, wohin die Leiche Abends vorher bei Fackelschein gebracht war. Dr. Wollmann hielt die Leichenrede am Grabe. Auf dem Kirchhofe waren vom Bürgermeister einige Polizeibeamte stationirt, um etwaige Störungen von neukatholischer Seite zu verhüten. Darauf war eine stille Messe in der Gymnasialkapelle, dessen Glöcklein auch bei dem Begräbniß geläutet wurde.

Zuschrift an die Redaction.

Die Passage auf den Trottoirs wird noch täglich in ungebührender Weise dadurch gehemmt, daß sie von Leuten mit großen Gepäcken, Körben u. dergl. benutzt wird. Außerdem ließe sich vielleicht wie in anderen großen deutschen Städten ein Arrangement treffen, daß das Publikum angewiesen wird, in allen Straßen mit beiderseitigen Trottoirs, namentlich aber in den schmalen Querstraßen, wie z. B. die Matzkau'sche Gasse, immer rechts zu gehen, wodurch die Communication ganz wesentlich erleichtert werden würde. X.

Vermischtes.

— Von den neu eingeführten Postkarten nach Nordamerika zu 1 Sgr. sind gleich im ersten Monat über 7000 Stück mit den Hamburger und Bremer Postdampfern zur Versendung gelangt.

— Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksbildung hat mit dem 1. Februar zwei neue Wanderlehrer provisorisch angestellt, Dr. Waltematt und Dr. Benfey, so daß augenblicklich in ihrem Auftrage drei ständige Wanderlehrer thätig sind: Dr. Arnold Lindwurm, der bekanntlich bereis seit einem Jahre für die Zwecke der Gesellschaft thätig ist, und die beiden oben Genannten.

Neapel. Der Professor Palmieri macht bekannt: Aus allen Ländern Europa's werden Depeschen und Briefe an mich gerichtet und Nachrichten über die Thätigkeit des Vesuv's von mir verlangt. Ich kann meine Erkundigungen nur beim Sismographen einziehen. Da aber dieses Instrument nicht allein die Bewegungen im Innern des Vesuvs anzeigt, sondern auch die vulcanischen Vorgänge in anderen und selbst entlegenen Ländern, wie in Deutschland, Spanien und Griechenland mittheilt, so werden seine Schwingungen nicht allein zweideutig, sondern mitunter sogar vieldeutig. Aber aus der Beobachtung des Kraters geht hervor, daß die Thätigkeit der Elemente im Innern des Vesuvs im Steigen ist. Das gilt namentlich vom nordwestlichen Krater, aus dessen Schlunde Rauchsäulen mit Zischen und Brausen aufsteigen und einen widerlichen chlor- und schwefelsauren Geruch verbreiten. Auch aus dem großen Spalte, der sich im Jahre 1872 nicht weit von ihm gebildet hat, steigen alkalische Chlordämpfe auf. Indessen scheint das Feuer im Grunde des Kraters noch nicht recht lebhaft zu sein, verspricht es aber mit der Zeit zu werden, wenn nicht bald ein Ausbruch am äußeren Kraterrande erfolgt, bevor der Widerstand im Innern des Kraters gewaltsam gebrochen wird.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 4. Februar. Angekommen Abends 5 Uhr.

		Crs. v. 3.			Crs. v. 3.
Weizen			Pr. 4½% consf.	105 6/8	105 5/8
April-Mai	86	86 2/8	Pr. Staatsschldf.	92 2/8	92 2/8
Juli-August	—	—	Wstp. 3½% Pfdb.	83	82 6/8
gelb. Apr.-Mai	87	87 2/8	do. % do.	93	92 6/8
do. Juli-Aug.	85 5/8	85 4/8	do. 4½% do.	102	102
Rogg. matt,			Danz. Bankverein	68 4/8	68
Februar	62 3/8	62 4/8	Lombardenfex. Cp.	93	93
April-Mai	62 5/8	62 7/8	Franzosen	195 4/8	195
Juni-Juli	61 2/8	61 3/8	Rumänier	42 2/8	42
Petroleum			Neue franz. 5% A.	92 2/8	92 4/8
Februar			Oester. Creditanst.	140	140 3/8
pr 200 ℔.	9 16/24	9 16/24	Türken (5%)	40 1/8	40 3/8
Rüböl Ap.-Mai	20 1/12	19 7/8	Oest. Silberrente	66	66 1/16
Spiritus			Russ. Banknoten	92	92 3/16
April-Mai	21 28	21 23	Oester. Banknoten	88 13/16	88 11/16
Aug.-Sept.	22 24	22 20	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 2/8

Fondsbörse: Schluß fest.

Frankfurt a. M., 3. Febr. Effecten-Societät. Creditactien 245, Franzosen 341⅛, Galizier 237½, Lombarden 161⅞, Silberrente 65⅞, Bankactien 1015. Ziemlich fest trotz matterer Berliner Course.

Hamburg, 3. Februar. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco geschäftslos, beide auf Termine ruhig. Weizen pr Februar 126℔. 1000 Kilo 250 Br., 248 Gd., pr Februar-März 126℔. 250 Br., 248 Gd., pr April-Mai 126℔. 265½ Br., 264½ Gd., pr Mai-Juni 126℔. 268 Br., 266 Gd. — Roggen pr Februar 1000 Kilo 195 Br., 193 Gd., pr Februar-März 195 Br., 193 Gd., pr April-Mai 192 Br., 191 Gd., pr Mai-Juni 193 Br., 192 Gd. — Hafer fest. — Gerste fest. — Rüböl still, loco 62, pr Mai 63½, pr October pr 200 ℔. 65. — Spiritus matt, pr 100 Liter 100% pr Februar 54, pr April-Mai 55, pr August-Sept. 57½. — Kaffee sich befestigend, Umsatz 3000 Sack. — Petroleum sehr fest, Standard white loco 13,40 Br., 13,30 Gd., pr Februar 13,30 Gd., pr August-Dezember 15,60 Gd. — Wetter: Sehr trübe.

Bremen, 3. Februar. Petroleum fest, Standard white loco 13 Mk. 50 Pf. gefordert.

London, 3. Februar. [Schluß-Course.] Consols 92 3/16. 5% Ital. Rente 59¼. Lombarden 13 11/16. 5% Russen de 1871 98½. 5% Russen de 1872 98⅛. Silber 59 1/16. Türkische Anleihe de 1865 40 11/16. 6% Türken de 1869 53⅝. 6% Vereinigt. Staaten pr 1882 105¾. Oesterreichische Silberrente 65¾. Oesterreichische Papierrente 62. — Aus der Bank flossen heute 220,000 Pfd. Sterl. — 6% ungarische Schatzbonds 1⅞ Prämie. — Platzdiskont 3⅜ %. — Wechselnotirungen: Berlin 6,24½. Hamburg 3 Monat 20,44. Frankfurt a. M. 119. Wien 11,57. Paris 25,57. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 3. Febr. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 10,000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. — Middling Orleans 8¼, middling amerikanische 7¾, fair Dhollerah 5, middl. fair Dhollerah 4⅝, good middl. Dhollerah 4¼, middl. Dhollerah 3¾, fair Bengal 4, fair Broach 5¼, new fair Domra 5⅜, good fair Domra 6⅛, fair Madras 5½, fair Pernam 8½, fair Smyrna 7, fair Egyptian 8¾. — Matt. — Upland nicht unter good ordinary Januar-Februar-Verschiffung 7¾ d.

Paris, 3. Febr. (Schlußcourse.) 3% Rente 58,35. Anleihe de 1871 —. Anleihe de 1872 93,75. Italienische 5% Rente 59,85. Italienische Tabaks-Actien —. Franzosen (gest.) 730,00. Franzosen neue —. Oesterreichische Nordwestbahn —. Lombardische Eisenbahn-Actien 355,00. Lombardische Prioritäten 248,50. Türken de 1865 41,20. Türken de 1869 278,00. Türkenloose 103,00. — Schluß etwas besser.

Paris, 3. Febr. Productenmarkt. Weizen ruhig, pr Februar 37,50, pr Mai-August 37,00. Mehl ruh., pr Februar 82,75, pr März-April 82,75, pr Mai-August 81,00. Rüböl pr Februar 82,75, pr Mai-August 85,00, pr September-Dezember 87,75. Spiritus ruhig, pr Februar 66,00. — Wetter: Bedeckt.

Petersburg, 3. Febr. (Schlußcourse.) Londoner Wechsel 3 Monat 32 13/16. Hamburger Wechsel 3 Monat 276¾. Amsterdamer Wechsel 3 Monat 162⅞. Pariser Wechsel 3 Monat 345⅝. 1864er Prämien-Anl. (gestplt.) 164¼. 1866er Präm.-Anl. (gestplt.) 165¼. Imperials 6,02. Große russische Eisenbahn 144¾. — Productenmarkt. Talg loco 46, pr August 46. Weizen pr Mai 14¼. Roggen loco 8,00, pr Mai 8,25. Hafer pr Mai-Juni 4,90. Hanf pr Juni —. Leinsaat (9 Pud) pr Mai 14. — Wetter: Gelinde.

Antwerpen, 3. Febr. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen unverändert. Roggen unverändert, amerikanischer 28. Gerste fest, Odessa 22½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 32 bez. und Br., pr Februar 32 Br., pr März 33 Br., pr September 37 Br., pr September-Dezember 37½ Br. — Behauptet.

Newyork, 2. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 4D. 84C., Goldagio 11⅝, 5/20 Bonds pr 1885 117¾, do. 5% fundirte 111¾ excl., 5/20 Bonds pr 1887 117¾, Eriebahn —, Central-Pacific 95. Höchste Notirung des Goldagios 11⅞, niedrigste 11⅜. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 15⅞, do. in New-Orleans 15¾. Petroleum in New-York 15, do. in Philadelphia 14½. Mehl 6D. 80C., Rother Frühjahrsweizen 1D. 61C., Kaffee 26¾, Zucker (Muscovade) 7⅝, Getreidefracht 12½.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 4. Februar.

Weizen loco lustlos, pr Tonne von 2000℔.

fein glasig u. weiß	132-133℔.	92-94 Thlr. Br.	81½-89 Thlr. bezahlt.
hochbunt . . .	129-132℔.	89-92 Thlr. Br.	
hellbunt . . .	128-130℔.	87-90 Thlr. Br.	
bunt	126-130℔.	86-88 Thlr. Br.	
roth	128-135℔.	84-86 Thlr. Br.	
ordinär . . .	120-128℔.	78-83 Thlr. Br.	

Regulirungspreis 126℔. bunt lieferbar 86 Thlr.

Auf Lieferung für 126℔. bunt pr April-Mai 86½ Thlr. Br., 86 Thlr. Gd.

Roggen loco unverändert, pr Tonne von 2000℔. 120℔. 62, 62⅓ Thlr., 123℔. 63⅓, 63⅔ Thlr.

Regulirungspreis 120℔. lieferbar 61 Thlr.

Auf Lieferung pr April-Mai 59⅓ Thlr. Gd.

Gerste loco pr Tonne von 2000 ℔. große 107/8℔. 60 Thlr., kleine 103/4℔. 57½ Thlr., 108/9, 109℔. 60 Thlr.

Wicken pr Tonne von 2000℔. 48 Thlr.

Spiritus loco pr 10,000 % Liter 20⅔ Thlr. Gd., 20¾ Thlr. Brief.

Petroleum pr 100℔. loco ab Neufahrwasser 4⅔ Thlr.

Auf Lieferung pr März 4⅔ Thlr.

Wechsel- und Fondscourse. London, 3 Mon. 6 21¼ Br. Amsterdam 2 Mon. 141⅝ gem. Belgische Bankplätze 10 Tage 80¼ gem. 3½ % Preuß. Staatsschuldscheine 92 Gd. 3½ % Westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 83 Br., 4% do. do. 93 Br., 4½% do. do. 102¼ Br. 4% Danziger Bankverein 69 Br. 5% Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft 100 Br. 5% Danziger Chemische Fabrik 91 Br. 5% Danziger Brauerei-Actien-Gesellschaft 65 Gd. 5% Danziger Maschinenbau-Actien-Gesellschaft 70 Br. 5% Danziger Versicherungs-Gesellschaft „Gedania" 90 Gd. 5% Danziger Hypotheken-Pfandbriefe 98¼ Br. 5% Pomm. Hypotheken-Pfandbriefe 98 Br. 5% Marienburger Ziegelei- und Thon-Waaaren-Fabrik 98 Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, 4. Februar 1874.

Getreide-Börse. Wetter: leichter Frost, Schneegestöber und unfreundlich. Wind: NW.

Weizen loco am heutigen Markte zwar etwas reichlicher zugeführt, fand heute nur sehr schwerfällige Kauflust und sind zu etwas gedrückten Preisen auch nur 200 Tonnen verkauft. Bezahlt ist für Sommerbezogen 127℔. 81½ Thlr., Sommer- 128℔. 83½ Thlr., 131/32, 132℔. 85½ Thlr., roth 120℔. 81½ Thlr., bunt blauspitzig 123/4℔. 75 Thlr., bunt besetzt 126℔. 83⅚ Thlr., hellbunt 120℔. 83 Thlr., 132/3℔. stark mit Wicke besetzt 85⅚ Thlr., hellbunt 125/6 86 Thlr., hochbunt und glasig 127/8℔. 87⅓ 87½ Thlr., weiß 123℔. 86⅔ Thlr., 125℔. 87⅓ Thlr., 129℔. 89 Thlr. pr Tonne. Termine ruhig, 126℔. bunt April-Mai 86½ Thlr. Br., 86 Thlr. Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 86 Thlr.

Roggen loco fest, nach Qualität ist für 120℔. 62, 62⅙ Thlr., 123℔. 63⅓, 63⅔ Thlr., 124℔. 63⅔ Thlr. pr Tonne bezahlt und sind 50 Tonnen verkauft. Termine fest, 120℔. April-Mai 59⅓ Thlr. Brief. Regulirungspreis 120℔. 61 Thlr. — Gerste loco gefragt, kleine 103/4℔. 57½ Thlr., 109℔. 59½, 60 Thlr., große 107/8℔. 60 Thlr., 116℔. 65 Thlr. pr Tonne bezahlt. — Erbsen loco nicht gehandelt. — Wicken loco zu 48 Thlr. pr Tonne verkauft. — Spiritus loco zu 20⅔ Thlr. verkauft bleibt 20⅔ Thlr. Geld.

Zucker.

Magdeburg, 31. Jan. (A. Hübener u. Sohn.) Die Zuckerpreise blieben auch in dieser Woche weichend. Rohzucker stellten sich abermals um ca. ⅙ Thlr. niedriger und sind die hiesigen Notirungen dafür: 92% erste Producte — Thlr., 93% do. 9¾—9⅞ Thlr., 94% do. 10—10⅙ Thlr., 95% do. 10⅓—10½ Thlr., 95% Kornzucker 10 7/12—10⅔ Thlr., 96% do. 10¾—10⅞ Thlr., 97% do. 11—11⅙ Thlr., 98% do. 11¼—11½ Thlr., 89—94% Nachproducte 8—9¼ Thlr., je nach Farbe und Korn. Krystallzucker Ia. 12⅓—12½ Thlr., do. IIa. 12—12¼ Thlr., Wochenumsatz ca. 63,000 Ctr. Raffinirte Zucker erlitten ebenfalls einen Preisrückgang von ca. ⅙ Thlr. Gehandelt sind, theils loco, theils auf längere Lieferung ca. 80,000 Brode und ca. 13,000 Ctr. gemahlene Zucker und Farine. Notirungen: Erste Kosten: extra feine Raffinade —, ffeine und feine do. incl. Faß 15⅓—15½ Thlr., gemahlene do. 14⅚—15½ Thlr., fein Melis excl. Faß 14½—14⅔ Thlr., mittel do. 14⅜—14 5/12 Thlr., ordinär do. 13⅞—14⅙ Thlr., gemahlen do. Ia. incl. Faß 12¾—13 Thlr., do. IIa. 12½—12⅝ Thlr., Farin incl. Faß 10½—12⅛ Thlr., Runkelrüben-Syrup 51½ Sgr. per Ctr. excl. Tonnen.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 3. Februar. Wind: W.

Gesegelt: Chambers, Fido (SD.), Hull, Getreide.

Den 4. Februar. Wind: WNW.

Angekommen: Wallis, Othello, Kopenhagen, Ballast.

Nichts in Sicht.

Thorn, 3. Februar. — Wasserstand: 2 Fuß 2 Zoll. Wind: W. — Wetter: trübe.

Nichts passirt.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par.-Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
3	4	337,75	+ 2,2	W., frisch, trübe, bez.
4	8	338,58	+ 0,4	N., flau, hell, klar.
	12	338,85	+ 1,8	N., heftig, bewölkt.

Als ehelich Verbundene empfehlen sich:
Albert Nadolny,
Agnes Nadolny, geb. Wolffsohn.
Danzig, den 4. Februar 1874.

Gestern Abend 8 Uhr wurde unser **Ernstchen** im Alter von 9 Monaten uns durch den Tod entrissen. Er folgte seiner vor 8 Tagen vorangegangenen Schwester in ein besseres Jenseit.
Oliva, den 4. Februar 1874.
Ernst Schubert und Frau.

Heute früh 3¾ Uhr endete zu Uetzdorf ein sanfter Tod die vieljährigen Leiden meiner geliebten Frau und unserer sorgsamen Mutter und Großmutter
Charlotte Stückow geb. Bahte,
deren Beerdigung am Donnerstag, den 5. d. M., Mittags 12 Uhr, in Lanke stattfinden wird.
Diese Mittheilung widmen allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung
die Hinterbliebenen.
Forsthaus Uetzdorf, den 2. Februar 1874. (5783

Auction zu Schidlitz (Nonnenacker).

Montag, den 9. Februar c., Vormittags 10 Uhr, werde ich zu Schidlitz (Nonnenacker) bei der Frau Wittwe Leßmann wegen Aufgabe der Wirthschaft an den Meistbietenden verkaufen:

14 starke Arbeitspferde, 2 dreijährige, 1 einjähr. Jährling, 1 gr. Bahnhofs-Droschke, 1 Jagd-, 1 dreisitzigen Thor-, 1 gr. und 1 kleinen Korbwagen, 4 Arbeits-, 3 Unterwagen, zwei russische Schlitten mit Pelzdecken, 1 Spazier-Unterschlitten, 2 Arbeitsschlitten, 2 Pflüge, 1 Paar Spaziergeschirre mit Neusilberbeschlag, 4 Arbeitsgeschirre, Zäume, Leinen, Halskoppeln, 2 Häckselmaschinen, 1 complete Kleereinigungs-Maschine und Stallutensilien.

Fremde Gegenstände können zum Mitverkauf eingebracht werden und werde ich den Zahlungstermin bei der Auction anzeigen.

Janzen,
Auctionator, Breitgasse No. 4, vormals Joh. Jac. Wagner.

Serenata e Zingaresca
(Ständchen und Tanz)
nach Zigeuner-Original-Melodien für Pianoforte leicht bearbeitet von **G. Jankewitz,** Pr. 7½ Sgr., erschien so eben im Verlage von **H. Kohlke,** Musikhandlung, 74. Langgasse.

Für Amtsvorsteher!!

Handbuch zum praktischen Gebrauch der
Kreis- u. Amts-Ordnung
sowie der Landgemeinde und Polizei-Ordnung 2c.
von **Dr. H. A. Mascher,** Bürgermeister.
Preis 3 Rthlr., fest gebunden 3 Rthlr. 12½ Sgr. Bei Francoeinsendung des Betrages Zusendung franco.
L. Saunier'sche Buch- u. Kunsthandlung, A. Scheinert in Danzig.

Feinste Tafelbutter, echten Schweizer-, Limburger und allen fetten Werderkäse empfiehlt **M. Klein,** Heiligegeistgasse No. 1.

Amerikanisches Schweineschmalz u. Speck empfiehlt **M. Klein.**

Gothaer Cervelat-Wurst, do. Lebertrüffelwurst empfiehlt **R. Schwabe,** Langenmarkt, grünes Thor.

Messinaer Apfelsinen, süß und hochroth, **Messinaer Citronen** empfiehlt **R. Schwabe,** Langenmarkt, Gr. Thor.

Eduard Husen jr., Häkerthor No. 35, empfiehlt sein Lager von **Gummi- u. Gutta-Percha-Waaren als: Gas- und Wasserschläuche, Gummiplatten** bis ⅜" stark, mit 1 und 2 Einlagen und ohne Einlage, rein und mit Umlage. **Gummischnur** zu Verpackungen, **Bierabfüllschläuche, Gummi-Bettunterleger, Hanfschläuche** in allen Breiten u. s. w. zu den billigsten Preisen.

Zum Militairvereins-Maskenballe verleihe ich die elegantesten **Masken-Anzüge** von 1 Thlr. an, **Dominos u. Mönchskutten** von 15 Sgr. an

H. Volkmann, Matzkauschegasse No. 8.

Gussstahl-Feilen aus der berühmten Fabrik von Mannesmann als: **Arm-, Hand-, Bastard-, Schlichtfeilen** in allen Façons u. Größen, für **Maschinenbauer, Schlosser u. Gewehrfabriken,** erhielt große Sendungen und empfiehlt zu reellen und billigen Preisen **Eduard Husen jr.**

Nach beendeter Inventur empfehle meinen
Ausverkauf von zurückgesetzten Kleiderstoffen
jeder Art, zu ganz bedeutend herabgesetzten Preisen.
Langgasse No. 67. Julius Kayser.

Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit erlaube mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mit dem heutigen Tage am hiesigen Platze
Ketterhagergasse No. 1
eine **Musikalien-Verlags-, Kunst-, Papier-, Schreib- und Zeichnenmaterial-Handlung en gros & en detail,** verbunden mit **Musikalien-Leih-Institut** eröffnet habe.
Indem ich coulante Bedienung wie strenge Reellität zusichere, lade zu gefälligen Abonnements der billigen Preise wegen ein, und empfehle noch meine andern Artikel. Bitte um das Wohlwollen eines geehrten Publikums und zeichne Hochachtungsvoll
H. A. Matthiessen, Ketterhagergasse 1.
Danzig, den 3. Februar 1874. (5754

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnen wir am hiesigen Platze **Heiligegeistgasse No. 141** ein
Herren-Garderobe-Geschäft,
verbunden mit einem wohlassortirten Lager von **Tuchen, Buckskins, Satin's, Croisé's, Lama's etc.** u. erlauben uns dieses einem hochgeehrten Publikum bestens zu empfehlen.
Vortheilhafte, directe Einkäufe, sowie langjährige Erfahrung unseres Behrendt gestatten uns die Versicherung, jeder Concurrenz begegnen und durch prompte, reelle Bedienung den Ansprüchen eines hochgeehrten Publikums genügen zu können. Hochachtungsvoll
Lau & Behrendt.
Danzig, den 4. Februar 1874.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur H. Kienast'schen Concursmasse gehörige Leinen- und Manufactur-Waaren-Lager kommt von **Montag, den 9. cr. ab zum Detail-Verkauf.**
Eduard Grimm, Concurs-Verwalter. (5784)

Verlag von Gebr. Borntraeger in Berlin.
Wagenfeld's Vieharzneibuch
und Gesundheits-Pflege der landwirthschaftlichen Hausthiere. Dreizehnte umgearbeitete Auflage. Mit 156 Holzschnitten. Eleg. broch. 1⅔ Rthlr. Dauerhaft in Leinen geb. 2 Rthlr. **Erscheint in zehn Lieferungen zu 5 Sgr.** Vorräthig in Danzig in der
L. Saunier'schen Buch- u. Kunsthandlung, A. Scheinert. (5736

Die diesjährige General-Versammlung der Credit-Bank Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co. findet
den 9. Februar, 12 Uhr Mittags,
in Thorn im Artushofe statt.
Tagesordnung.
Die im § 30 der Statuten vorgesehenen Angelegenheiten.
Die Herren Actionaire, welche an der Versammlung Theil nehmen wollen, haben Eintrittskarte und Stimmzettel im Bureau der Bank in Empfang zu nehmen.
Der Aufsichtsrath der Creditbank Donimirski, Kalkstein, Lyskowski & Co. von Lyskowski-Miliszewo, Vorsitzender.

Lebensversicherungsbank für Deutschland in Gotha.

Gegründet 1827. Eröffnet am 1. Januar 1829.
Stand Ende 1873.

Versichert 42532 Personen mit	84,007200	Thlr.
Davon 1873 neu eingetreten 3230 Personen mit	7,816000	"
Bankfonds	20,690000	"
Ausbezahlte Sterbefälle seit 1829	28,037800	"
An die Versicherten gewährte Dividende	11,428778	"
Durchschnitt der Dividende der letzten 10 Jahre	36,4	Prozent.
Dividende im Jahre 1874	37	"

Versicherungsanträge werden entgegengenommen und vermittelt durch
Albert Fuhrmann, Danzig,
Haupt-Agent der Gothaer Lebensversicherungsbank, Comtoir: **Speicherinsel, Hopfengasse 28.**

Getreidesäcke aller Art von vorzüglicher Qualität empfehlen zum Verkauf und Verleihen **Rodeck & Krosch,** Hopfengasse No. 94, Ecke der Münchengasse (Speicherinsel).

Zaunpfähle. 100 Stück eichene Zaunpfähle, 6 Fuß lang, 6—7 Zoll dick, sind für 6 Sgr. pro Stück zu verkaufen Hohe Seigen No. 29.

Hotel-Verpachtung. Mein in Zoppot gelegenes Hotel erster Klasse beabsichtige ich krankheitshalber an einen tüchtigen cautionsfähigen Mann auf mehrere Jahre unter günstigen Bedingungen zu verpachten und ist Näheres bei mir zu erfahren.
R. Kutzbach.


1 eleganter leichter Halbwagen (Freiachsiger), ein- und zweispännig zu fahren, steht zum Verkauf in **Schmidt's Hotel,** vis-a-vis dem Bahnh.


Ein elegantes, fehlerfreies Wagenpferd (Schimmel-Stute) steht zum Verkauf in **Schmidt's Hotel,** vis-a-vis dem Bahnhofe. Ebendaselbst sind 2 Kummetgeschirre zu verkaufen. (5789

Bei 6 bis 8000 Thlr. Anzahlung wird ein **ländl. Grundstück** in der Nähe einer Stadt zu kaufen oder pachten gesucht. Offerten werden in der Exped. dieser Zeitung unter 5742 erbeten.

Ein gr. massives Speicher-Grundstück, a. der Mottlau gelegen, ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres 5772) **C. Klinkowski,** Heiligegeistgasse 59.

Ein rentables Gasthaus in Danzig am Markt gelegen, mit 15 Zimmern, Einfahrt, Stallung für 30 Pferde, soll mit 5000 Thlr. Anzahl. für 10,000 Thlr., bei 1500 Thlr. Anzahlung verkauft werden. Näheres in Danzig bei **J. R. Woydelkow,** Breitgasse 43, 1 Treppe. (5768

Vortheilhafter Gutskauf.

Ein Gut, 1 Meile von der Stadt und Eisenbahn, **Areal 1374 Morgen,** davon 225 Morg. zweischnittige Wiesen, 900 Mg. Weizen- u. Gerstenboden, 200 Morgen leichter Boden, bedeutender Torfstich. Herrschaftliches **Wohnhaus und gute Wirthschaftsgebäude. Hypothekenverhältniß** 25,000 Rthlr. à 5% **zur ersten Stelle;** soll, da der Besitzer 80 Jahre alt, krank u. kinderlos ist, **für 50,000 Rthlr. bei 10,000 Rthlr.** Anzahlung verkauft werden, **auch wird ein Haus in der Stadt in Zahlung genommen.** Käufer erfahren Näheres durch **Th. Kleemann** in Danzig, Brodbänkengasse 34. (5725)


In meinem Reitstalle sind zu verkaufen: 3 Reitpferde (compl. und militairfromm geritten): Fuchswallach, 6 Jahre, 5' 4", schwarzbraun. Wallach, 7 J. 5' 2", Rappstute, 8 Jahre, 5' 3", vier Wagen-, resp. Arbeitspferde von 6 bis 8 Jahr, von 5' 1" bis 5' 4"; außerdem Jagdwagen, Schlitten und neue sowie gebrauchte Sättel, erstere vom Hof-Sattler **J. Voigt,** Potsdam, Zäume, Gebisse und Schabracken.
F. Sczersputowski, 5528) Reitbahn 13.

Bei zwei kleinen Mädchen von 10 und 7 Jahren wird zum 1. April auf einem Landgute
eine Erzieherin
gesucht. Klavier-Unterricht Bedingung. Bewerberinnen wollen sich unter der Chiffre B. St. Reichenau Ostpr. melden. (5737

Eine Directrice für ein größeres Putzgeschäft in Elbing wird zu engagiren gewünscht. Meldungen hier, Lastadie No. 36.

Ein junger Hund (große Race) wird zu kaufen gesucht. Offerten Brodbänkengasse 20 erbeten.

2—3 schlagende Kanarienhähne (Lichtsanger) nebst Messing-Gebauer sind zu verkaufen Schmiedegasse 28, 1 Tr. hoch.

Weiße Puthühner, Hähne à 3 Thlr., Hennen à 2⅓ Thlr., zu haben Vorwerk **Koneczie** bei Neuenburg a. W. (5739

50 Stück fette Hammel stehen zum Verkauf bei Koch in Dzierondzno bei Mewe.

Ein gebildetes junges Mädchen, möglichst musikalisch, wird zur Stütze der Hausfrau, Beaufsichtigung der Kinder und zur Unterstützung bei ihren Schularbeiten zu engagiren gesucht. Adressen mit Angabe der Bedingungen werden unter 5723 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine geprüfte Erzieherin, mit guten Empfehlungen, sucht zum 1. April ein Engagement. Gef. Adressen werden unter 5614 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein tüchtiger **Hofmeister** und ein fleißiger **Schmied** finden Stellung zu Marien in **Regin** per Praust. (5237

Eine geprüfte, erfahrene Erzieherin sucht von gleich oder zu Ostern ein Engagement. Nähere Auskunft ertheilt die Exped. d. Ztg. unter No. 5688.

Eine erf. Landwirthin, die a. die herrsch. Küche übernimmt, w. n. **J. Heldt,** Breitgasse 114.

Gesucht wird ein anständig möblirtes Zimmer, womöglich mit Cabinet, zum 15. Februar oder 1. März. Adressen unter 5766 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In einem größeren Cigarren-Geschäft

suche für einen jungen Mann, Sohn anständiger Eltern, eine Lehrlingsstelle.
E. Schulz, Heiligegeistgasse No. 16. (5778)

Ein junger Mann, 7 Jahre bei der Landwirthschaft, sucht zum 1. April eine möglichst selbstständige Inspectorstelle. Caution kann gestellt werden. Adressen unter 5479 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein Commis, tüchtiger Verkäufer, wenn möglich der polnischen Sprache mächtig, findet in meinem Tuch-, Manufactur- und Leinen-Geschäft vom 1. April cr. Stellung.
R. Hauschultz, 5644) Marienburg.

Ein bis zwei **kleine Mädchen** finden liebevolle **Pension,** auch können dieselben auf Wunsch Musik-Unterricht und Nachhilfestunden erhalten. Näheres ertheilt die Exped. dieses Blattes. (5774

Für 2 Knaben od. Mädchen wird hieselbst eine
Pension
nachgewiesen, durch die Herren **Gebr. Lotzin,** Langgasse 14. (5751

2500 Thlr. sind pupillarisch sicher zu bestätigen. Offerten i. d. Exped. dieses Blattes unter 5748 erbeten.

Thlr. 4000—4500 werden zur 1. Stelle auf ein städtisches massives Grundstück ohne Einmischung eines Dritten gesucht. Taxe Thlr. 10,300. Adressen unt. 5759 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein großer **Bauplatz,** schöne und gesunde Lage, ist in Langefuhr billig zu verkaufen. Adressen reflectirender Käufer unter 5732 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In der Langgasse ist ein Obersaal nebst Cabinet und Alkoven, event. auch elegant möblirt, an einen anständigen Herrn (am liebsten höheren Beamten) oder an eine anständige alleinstehende Dame zu April oder später zu vermiethen. Adressen werden unter 5731 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Apollo-Saal.

Nur 3 Vorträge:
Donnerstag d. 12., Sonnabend d. 14. und Montag d. 16. d. Mts.,
Abends 7—9 Uhr.
Mr. William Finn
wird die Ehre haben, mit seinen sämmtlichen Apparaten, worunter sehr viele hier zum ersten Male gezeigt werden, drei populäre wissenschaftliche Vorträge im Gebiete der Experimental-Physik zu halten.
Unter vielem Neuen seit seinem letzten Hiersein, 1866, zeichnen sich ein Riesen-Funken-Inductor, Ruhmkorff'scher Apparat, Drahtlänge 96,000 Fuß, ein photo-electrischer Spectroskop, Polariskop, Mikroskop und Polyorama aus. Diese Apparate sind die neuesten, die Duboscq zu Paris zu solchen Experimenten geliefert hat und werden mit einer Platin-Zinkbatterie von 60 Elementen in Wirkung gesetzt.
Liebhaber der Experimental-Physik werden auf diese Versuche aufmerksam gemacht, besonders auf die von Professor Kirchhoff und Bunsen entdeckten Erscheinungen, die Spectral-Versuche, da diese objectiv, sowie die Spectra der vier neu entdeckten Metalle Cäsium, Rubidium, Thallium und Indium zum ersten Male gezeigt werden.

Turn- und Fecht-Verein.

Donnerstag, den 5. Februar, Abends 8 Uhr, **ordentliche Haupt-Versammlung** im hinteren Zimmer des Gesellschaftshauses.
Tagesordnung.
1) Vierteljährlicher Kassenbericht.
2) Geselliges Zusammensein.
Der Vorstand.

Casino-Gesellschaft.

Der in Aussicht genommene Masken-Ball findet **nicht,** dagegen am 17. d. M. ein Ball statt.
Die rechtzeitige Bestellung der Couverts zum Souper wird in Erinnerung gebracht.
Der Vorstand.

Militair-Verein.

Sonnabend, den 7. Februar
Maskenball im Schützenhause.
Fremde können durch Mitglieder eingeführt werden und sind die Billete von Montag den 2. Februar bis Mittwoch den 4. Febr., Abends von 7 Uhr ab, im Vereinslocal Neugarten No. 1 und von Donnerstag, den 5. Februar, bis Sonnabend, den 7. Februar, Nachmittags von 4 Uhr ab beim stellvertretenden Rendanten, Herrn **Bonatz,** Altstädtischen Graben No. 26, 1 Treppe, zu lösen.
Der Vorstand.

Hesse'scher Gesangverein.

Mittwoch, den 4. Februar cr., Abends 8 Uhr: **Uebungsstunde.**
Der Vorstand.

Nautischer Verein.

Freitag, den 6. Februar, Abends 7 Uhr,
im Saale des Gesellschaftshauses, Brodbänkengasse No. 10:
General-Versammlung.
Tagesordnung.
1. Bericht des Vorstandes.
2. Rechnungslegung.
3. Revision der Statuten.
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Deputirten-Wahl zum Nautischen Vereinstage in Berlin.
Der Vorstand.
Wagner. Ehlers.

Freitag, den 6. d., Abends 8 Uhr, Jungergasse No. 3, Dominikanerhalle.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 5. Febr. (5. Abonn. No. 3.) **Jessonda.**
Freitag, 6. Februar. (Abonnement susp.) Drittes Gastspiel des Herrn **Otto Lehfeld. Nathan der Weise.**
Sonnabend, 7. Februar bleibt das Theater geschlossen.
Sonntag, 8. Februar. (V. Abonn. No. 4.) **Lucinde vom Theater.** Lucinde: Fr. Lang-Ratthey.

Selonke's Theater.

Donnerstag, 5. Februar. Zum ersten Male (neu): **Der verlorene Sohn.** Lebensbild mit Gesang in 8 Bildern von Berg und Jacobson. Musik von Lehnhardt.

Bescheidene Anfrage.

Warum wird eine so **vortreffliche** Leistung, wie die des Herrn **F. Winkelmann,** als Max im „Freischütz", nicht zur Genüge recensirt?
Mehrere Enthusiasten.

Eine wohllöbliche Theater-Direction wird höflichst ersucht, die Aufführung des „Freischütz" mit Herrn **F. Winkelmann** aus Dessau zu wiederholen.
Viele Opernfreunde.

Wölches Oequivalönt kann eune Stadt vörlangen, dör eun Rögümönt Schützen gönommen würd?
Eun Rastenburger.

Die Dame, die Sonntag aus der Garderobe des **Hotel du Nord** aus Versehen ein **Opernglas** mitgenommen, wird ersucht, dasselbe **Wollwebergasse 4** abzugeben. (5788

Königsberger Lotterie, 4000 Gewinne, Ziehung den 21. April cr., Loose à 1 Rthlr. bei **Theodor Bertling,** Gerbergasse 2.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann, Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu No. 8346 der Danziger Zeitung.

Danzig, 4. Februar 1874.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Amsterdam, 3. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen pr. Mai 384, pr. Novbr. 356 1/2. — Roggen pr. März 233 1/2.

Productenmärkte.

Königsberg, 3. Febr. (v. Portatius & Grothe.) Weizen pr. 42 1/2 Kilo matt und niedriger, hochbunter 124℔. 107, 126/7℔. 108, 129℔. 109, 130℔. 111, 111 1/2, Brester 125℔. 106, 107, 131/2℔. bes. 106 Sgr. bez.; rother 127/28℔. 107, 129/30℔. 107, Sommer- 130/1℔. 105, Brester 123/4℔. 103, 127/8℔. 106 Sgr. bez. — Roggen pr. 40 Kilo loco wenig offerirt, inländischer fest, fremder gut behauptet, Termine unverändert ruhig, inländischer: 118/9℔. 68, 69, 124℔. 75, 75 1/4, 75 1/2, 124/5℔. 75 1/2, 125℔. 76 Sgr. bez.; fremder: Minsker 114 5℔. 62 1/2, Oreler 110/1℔. 63, Bialystocker 121/2℔. bes. 70, 122/3℔. bes. 71, Kiew 113℔. bes. 62 1/2, 113/14℔. 63 1/2, 115/6℔. 65, 118/9℔. 67, 120℔. 70, 122℔. 71, gestern Kiew 122℔. 72 (nicht 74) Sgr. bez. — Gerste pr. 35 Kilo feine fest, große 57, 58, 59, 60, 61, 62, 62 1/2 Sgr. bez.; kleine 56 Sgr. bez. — Hafer pr. 25 Kilo loco feiner beachtet, Termine nominell, loco 35, 35 1/2, 36, 36 1/2, 37, feinster 37 1/2, schwarz 34 3/4, 35 Sgr. bez. — Erbsen pr. 45 Kilo ruhig, weiße 67 1/2, 68, 69, 70 Sgr. bezahlt, grüne 68 Sgr. bez. — Bohnen pr. 45 Kilo unverändert, 67 1/2, 70, 71, 72, 73 Sgr. bez — Wicken pr. 45 Kilo wenig Umsatz, 60 1/2, 61, 62 Sgr. bez. — Leinsaat pr. 35 Kilo feine Gattungen beachtet, ordinaire 54 Sgr. bez. — Spiritus pr. 10,000 Liter % ohne Faß in Posten von 5000 Litres und darüber, loco und Termine fest, loco 21 3/4 Thlr. Br., 21 1/3 Thlr. Gd., 21 1/3 Thlr. bez., Februar 21 2/3 Thlr. Br., 21 1/3 Thlr. Gd., Februar-April 21 5/6 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd., März 21 1/2 Thlr. bez., Frühjahr 21 5/6 Thlr. Br., 21 1/2 Thlr. Gd., Mai-Juni 22 1/6 Thlr. Br., 21 11/12 Thlr. Gd., Juni 22 1/2 Thlr. Br., 22 1/4 Thlr. Gd., Juli 23 Thlr. Br., 22 3/4 Thlr. Gd., August 23 1/3 Thlr. Br., 23 1/6 Thlr. Gd., 23 1/6 Thlr. bez.

Stettin, 3. Februar. Weizen pr. Frühjahr 86, pr. Juni-Juli 85 3/4. Roggen pr. Frühjahr 60 3/4, pr. Mai-Juni 60 1/4, pr. Herbst 57 3/4. — Rüböl 100 Kilogr. pr. Februar 17 11/12, pr. April-Mai 18 11/12, pr. Herbst 20 1/2. — Spiritus loco 21 1/8 pr. Februar-März 21 5/12, pr. Frühjahr 21 3/4, pr. Juni-Juli 22 1/8 bez. — Petroleum loco 4 2/3 Thlr. bez., 4 3/4 Thlr. Br., Regulirungspreis 4 5/8 Thlr., Februar 4 2/3 Thlr. Br., 7/12 Thlr. Gd., September-October 4 11/12—5 Thlr. bez. u. Br., 4 11/12 Thlr. Gd. — Schweineschmalz, amerik. 15 1/2—3/4 Thlr. nach Marke bez. — Leinöl, engl. 11 1/2 Thlr. bez. — Hering, Matties 11 3/4—12 Thlr. tr. bez.

Berlin, 3. Febr. Weizen loco pr. 1000 Kilogr. 73—91 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Februar-März 85 3/4—86 1/4 Thlr. bez., pr. April-Mai 87—87 1/4 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 87 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 87 Thlr. bez., pr. Juli-August 85 1/4—85 1/2 Thlr. bez. — Roggen loco pr. 1000 Kilogramm 59—69 Thlr. nach Qualität gefordert, pr. Februar 62 1/4—62 1/2 Thlr. bez., pr. Februar-März 62 1/4—62 1/2 Thlr. bez., pr. Frühjahr 62 3/4—62 7/8 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 62 1/4—62 3/8—62 1/4 Thlr. bez., pr. Juni-Juli 61 3/8—61 1/2—61 3/8 Thlr. bez., pr. Juli-August 59 5/8—59 3/4—59 5/8 Thlr. bez., pr. September-October 58 1/4—58 1/2—58 3/8 Thlr. bez. — Gerste loco pr. 1000 Kilogr. 52—73 Thlr. nach Qual. gefordert. — Hafer loco pr. 1000 Kilogramm 50—60 Thlr. nach Qualität gefordert. — Erbsen loco pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 59—66 Thlr. nach Qualität, Futterwaare 53—58 Thlr. nach Qualität. — Weizenmehl pr. 100 Kilogramm Brutto unverst. incl. Sack No. 0 11 5/6—11 1/6 Thlr., No. 0 u. 1 10 5/6—10 1/6 Thlr. — Roggenmehl pr. 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack No. 0 9 3/4—9 1/4 Thlr., No. 0 u. 1 9—8 1/2 Thlr., pr. Februar 9 Thlr. 3—4 Sgr. bez., pr. Februar-März 9 Thlr. 3—4 Sgr. bez., pr. März-April 9 Thlr. 6 1/2—7 Sgr. bez., pr. April-Mai 9 Thlr. 7—7 1/2 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 9 Thlr. 8—8 1/2 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 9 Thlr. 8—9 Sgr. bez., pr. Juli-August 9 Thlr. 7 Sgr. bez. — Leinöl loco 100 Kilogramm incl. Faß 23 1/2 Thlr. — Rüböl pr. 100 Kilogramm loco ohne Faß 18 3/4 Thlr. bez., pr. Februar 19 1/2—5/12 Thlr. bez., pr. Februar-März 19 1/2—5/12 Thlr. bez., pr. März-April 19 5/8 Thlr. bez., pr. April-Mai 19 7/8—19 5/6—7/8 Thlr. bez., pr. Mai-Juni 20 5/24—20 1/6—5/24 Thlr. bez., pr. September-October 21 3/8—1/3 Thlr. bez. — Petroleum raff. pr. 100 Kilogr. mit Faß loco 10 1/4 Thlr. bez., pr. Februar 9 2/3 Thlr. bez., pr. Februar-März do., pr. April-Mai 9 7/12 Thlr. bez., September-October 10 2/3 Thlr. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 21 Thlr. 7 Sgr. bez., mit Faß pr. Februar 21 Thlr. 15 Sgr. B., pr. April-Mai 21 Thlr. 25—23 Sgr. bez., pr. Mai-Juni 21 Thlr. 28—26 Sgr. bez., pr. Juni-Juli 22 Thlr. 8—7 Sgr. bez., pr. Juli-August 22 Thlr. 17—16 Sgr. bez., pr. August-September 22 Thlr. 20 Sgr. bez.

Berliner Fondsbörse vom 3. Februar 1874.

† Zinsen vom Staate garantirt.

Deutsche Fonds.

Consolidirte Anl.	4 1/2	105 5/8
Pr. Staats-Anl.	4 1/2	103
do. do.	4	99
Staats-Schuldsch.	3 1/2	92 1/4
Pr. Präm.-A. 1855	3 1/2	120 7/8
Ostpreuß. Pfdbr.	3 1/2	83 3/4
do. do.	4	94 1/2
do. do.	4 1/2	102
Pommer. Pfdbr.	3 1/2	83 3/4
do. do.	4	94 3/4
do. do.	4 1/2	102 3/8
Posensche neue do.	4	92 3/4
Westpreuß. Pfdbr.	3 1/2	82 3/4
do. do.	4	92 3/4
do. do.	4 1/2	102
do. do.	5	106 3/8
do. neue	4	92 3/4
do. do.	4 1/2	102
Pomm. Rentenbr.	4	98
Posensche do.	4	96
Preußische do.	4	96 3/4
Bad. Präm-Anl. von 1867 ...	4	114 3/4
Bayer. Präm.-A.	4	115 3/4
Braunsch. Pr.-A.	—	22 1/8
Köln.-Md. Pr.-S.	3 1/2	95 3/4
Hmbg. 50rtl. Loose	3	52 3/4
Lübecker Pr.-Anl.	3 1/2	52 3/4
Oldenburg. Loose	3	37 3/4

Hypotheken-Pfandbr.

Bod.Crd.Hyp.-Pfd.	5	99 3/4
Cent.Bd.-Cr.-Pfdb.	5	102
do. do.	4 1/2	98 5/8
Kündb. do.	5	101
Danz. Hyp.-Pfdbr.	5	99 1/2
Meinig. Präm. Pfd.	5	92 3/4
Gotha. Präm.-Pfd.	5	105 3/4
Pomm. Hyp.-Pfdb.	5	102

Ausländische Fonds.

Oesterr. Pap.-Rente	4 1/2	61 5/8
do. Silber-Rente	4 1/2	66 1/16
do. Loose 1854	4	95 1/2
do. Cred.-L. v. 1858	—	108 3/4
do. Loose v. 1860	5	Verl.
do. Loose v. 1864	—	90 1/8
Ungar. Eisenb.-An.	5	72 7/8
Ungarische Loose	—	50
Russ.-Egl. Anl. 1822	5	98 1/4
do. do. Anl. 1859	3	67
do. do. Anl. 1862	5	98 1/2
do. do. von 1870	5	98 5/8
do. do. von 1871	5	97 1/8
do. do. von 1872	5	97 1/8
do. Stiegl. 5. Anl.	5	81 3/4
Russ. Stiegl. 6. Anl.	5	95 1/8
do. Präm.-A. 1864	5	139 7/8
do. do. von 1866	5	140 1/2
Russ. Bod. Crd. Pfd.	5	86
do. Central. do.	5	80 3/4
Russ. Pol. Schatzobl.	4	82 3/4
Pol. Certific. Lit. A.	5	94
do. Part.-Oblig.	4	107
do. Pfd. 3. Em. S-R	4	80
do. do. do. do.	5	79 5/8
do. Liquidat.-Br.	4	67 5/8
Amerik. Anl. p. 1882	6	97
do. 4. Serie	6	99 5/8
do. Anl. g. 1885	6	102 1/8
do. 5% Anl.	5	98 1/8
do. do. p. 1881	6	98 1/8
Newyork. Stadt-A.	7	95
do. Gold-A.	6	93 5/8
Italienische Rente	5	59 1/2
do. Tabaks-Act.	6	—
do. Tabaks-Obl.	6	94 5/8
Französische Rente	5	92 1/2
Raab-Graz.-Pr.-A.	4	78 13/16
Rumänische Anleihe	8	102
Türk. Anl. v. 1865	5	40 3/8
Türk. 6% Anleihe	6	f 53 1/4
Türk. Eisenb.-Loose	3	101 1/2

Eisenb.-Stamm-u. Stamm-Prioritäts-Actien.

		Divid. 1872.
Aachen-Mastricht	36	1
Bergisch-Märk.	98 3/4	6
Berlin-Anhalt	142	17
Berlin-Dresden.	66	5
Berlin-Görlitz	97 3/4	3 1/2
do. St.-Pr.	104 1/4	5
Berlin-Hamburg	183	12
Berlin. Nordbahn	28 1/8	5
Berl.-Psd.-Magd.	111 1/2	8
Berlin-Stettin	159 1/2	12 3/4
Bresl.-Schw.-Fbg.	102 1/4	7 1/2
Köln-Minden	139 3/4	9 7/20
do. Lit. B.	112 1/4	5
Erf.-Kr.-Kempen	29	0
do. St.-Pr.	59	6
Halle-Sorau-Gub.	43 1/8	0
do. St.-Pr.	67 1/2	0
Hannover-Altenbek	47	5
do. St.-Pr.	69	5
Kohlfurt-Falkenb.	76 3/4	5
Märkisch-Posen	48 1/2	0
do. St.-Pr.	77 7/8	0
Magdeb.-Halberst.	125	8 1/2
do. St.-Pr.	81 1/2	3 1/2
Magdeb.-Leipzig	257 5/8	14
† do. Lit. B.	96 3/4	4
Münst.Ensch.St.P.	53	5
Nordhausen-Erfurt	69	4
do. St.-Pr.	59	0
Oberschl. A. u. C.	158 1/2	13 2/3
do. Lit. B.	142 3/4	13 2/3
Ostpreuß. Südbahn	39 1/8	0
do. St.-Pr.	70 1/8	0
Pomm. Centralbhn.	21 1/4	5
Rechte Oderuferb.	122	6
do. St.-Pr.	121 3/4	6
Rheinische	136 3/4	9 2/5
Rhein-Nahe	32 1/2	0
† Stargard-Posen	101 5/8	4 1/2
Thüringer	128	9
Tilsit-Insterburg	64	1 1/4
Weimar-Gera gar	79 1/4	4 1/2
do. St.-Pr.	59 3/4	5
Baltische Eisenb.	53	3
Brest-Grajewo	31 3/4	5
Brest-Kiew	47 1/8	5
†Galiz. Carl-L.B.	102	7
Gotthardbahn	102 1/8	6
†Kronpr. Rud.-B.	70 1/2	5
Lüttich-Limburg	23 5/8	—
Oester.-Franz. St.	195 1/4	10
† do. Nordwestb.	114	5
do. B, junge	60 1/2	5
†Reichenb. Parbd.	67 3/4	4 1/2
Rumänische Bahn	42	3 3/5
†Russis. Staatsb.	99 1/8	5 1/2
Südösterr. Lomb.	93	4
Schweiz. Unionb.	19 1/2	0
do. Westb.	41 3/4	1 3/5
Warschau-Wien	81	10

Ausländische Prioritäts-Obligationen.

Gotthard-Bahn	5	100 3/8
†Kaschau-Oderbg.	5	81
†Kronpr. Rud.-B.	5	85 1/8
†Oest.-Fr. Staatsb.	3	308 1/2
†Südöst. B. Lomb.	3	249
†Südöst. 5% Oblg.	5	86
†Oester. Nordwestb.	5	90 1/4
do. do. B. Elbethal	5	67 3/4
†Ungar Nordostb.	5	64 3/8
†Ungar. Ostbahn	5	58 3/8
Brest-Grajewo	5	69 7/8
†Charko-Azow rtl.	5	98 1/4
†Kursk-Charkow	5	98 1/2
†Kursk-Kiew	5	98 7/8
†Mosco-Rjäsan	5	99 3/4
†Mosco-Smolensk	5	98 1/2
Rybinsk-Bologoye	5	83
†Rjäsan-Kozlow	5	98 3/4
†Warschau-Teresp.	5	95 1/4

Bank- und Industrieactien.

		Divid. 1872.
Berliner Bank	68	14
Berl. Bankverein	84	18
Berl. Cassen-Ver.	277	29 3/10
Berl. Com. (Sec.)	79 1/2	7
Berl. Handels-G.	118	12 1/2
Berl. Wechslerbk.	52 3/4	0
Bresl. Discontob.	80 1/2	10
Centrlb. f. Bauten	48	43 1/5
Ctrb. f. Ind u Hnd	76	10
Danzig Bankver.	68	8 3/8
Danziger Privatb.	115	7
Darmst. Bank	154 1/2	15
Deutsche Genoss.-B.	105	10 2/3
Deutsche Bank	80	8
Dtsch. Eff.-u. W.	115 3/4	—
Deutsche Unionb.	70 3/4	9 1/2
Disc.-Command.	165	27
Gew.-Bk. Schuster	61 3/4	10
Int. Handelsges.	75 1/2	12 1/2
Königsb. Ver.-B.	80	8
Meining. Creditb.	109 1/2	12
Norddeutsche Bank	146	13 5/8
Oest. Credit-Anst.	140 3/4	18 3/4
Pom. Rittersch.-B.	117 7/8	8 1/3
Preußische Bank	187 1/4	13 1/2
do Bodencr.-B.	85 3/8	15
Pr. Cent. Bd.-Cr.	118 3/4	9 1/2
Preuß. Crd.-Anst.	53	24
Schaffhaus. Bnkv.	132 1/2	14
Schles Bankverein	114 1/2	14
Stett. Vereinsbank	70 1/4	7
Ver.-Bk. Quistorp	11	19
Bauverein Passage	41 1/4	6
Brl. Centralstraße	46	5
Deutsche Baugeś.	57 3/4	6 1/2
do. Eisnb.-B.-G.	45	0
do. Reichs-Cont.	88 1/2	7 3/4
Wäseman Bau-G.	44 1/2	11
A. B. Omnibusg.	145	14
Ctr.-F. f Baumat.	29 1/2	—
C.-A. f. G. u. W.-A.	59 1/2	25
Nordd. Pap.-Fabr	76	8
Wöhlert Maschinf.	65	6
Westend-Gesells.	11 1/8	17
Baltischer Lloyd	35	0
Elbing. Eisenb.-F.	73 1/2	10
Königsbg. Vulkan	58	8 2/3
Münnich, Ch. M.	115	20
Orbschl. Eisnb.-B.	80 1/4	14

Berg- u. Hütten-Gesellsch.

		Divid. 1872.
Dortm. Union Bgb.	74 1/4	12
Königs- u. Laurah.	165 7/8	29
Stollberg, Zink	40 1/2	2 1/2
do. St.-Pr.	90	7 1/2
Victoria-Hütte	80	14

Wechsel-Cours v. 3. Febr.

Amsterdam	8 Tg.	4	142 1/4
do.	2 Mn.	4	141 1/4
London	8 Tg.	3 1/2	6.22 3/4
do.	3 Mn.	3 1/2	6.21 1/4
Paris	10 Tg.	5	80 5/12
Belg. Bankpl.	10 Tg.	4	80 1/4
do.	2 Mn.	4	79 5/8
Wien	8 Tag.	5	88 3/4
do.	2 Mn.	5	88 1/4
Petersburg	3 Wch.	6 1/2	91 [illegible]
od.	2 Mn.	6 1/2	90 [illegible]
Warschau	8 Tag.	6	91 5/8

Sorten.

Louisd'or	—
Dukaten	—
Sovereigns	—
Napoleonsd'or	5.10 1/4
Imperials	—
Dollar	—
Fremde Banknoten	99 4/5
Oesterreichische Bankn.	88 11/16
do. Silbergulden	95 1/8
Russische Banknoten	92 5/16

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.